



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de la nature et du paysage SNP
Amt für Natur und Landschaft ANL

Route de Bourguillon 3, 1700 Freiburg

T +41 26 305 51 86, F +41 26 305 37 02
www.fr.ch/anl



karch

**Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz
in der Schweiz**

**Centre de coordination pour la protection des
amphibiens et des reptiles de Suisse**

**Centro di coordinazione per la protezione degli anfibi e
dei rettili in Svizzera**

Amphibienwanderung im Kanton Freiburg Aktion zum Schutz der Amphibien 2014

Jahresbericht

David Goekce

01/06/2014

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
1.1	Allgemeines.....	2
1.2	Betroffene Arten.....	2
1.3	Rettungsmethode.....	2
1.4	Standorte der Schutzzäune	4
1.5	Dauer der Aktion.....	5
2	Überblick über die Bestände	7
2.1	Anteil der Arten am Gesamtbestand.....	7
2.2	Anteil der Arten am Bestand je Standort.....	8
3	Quantitative Bedeutung der Standorte.....	9
4	Ergebnisse je Standort.....	10
4.1	Courlevon.....	11
4.2	Waldegg	13
4.3	Echarlens	15
4.4	Enney.....	17
4.5	Ferpicloz.....	19
4.6	Grandsivaz.....	23
4.7	Magnedens	25
4.8	Rohrmoos	27
4.9	Villarimboud	29
4.10	Villaraboud.....	31
4.11	La Neirigue.....	33
5	Allgemein.....	Erreur ! Signet non défini.
5.1	Allgemeine Bedingungen	35
5.2	Positiv.....	35
5.3	Ausblick	36
6	Dank.....	37

1 Einleitung

1.1 Allgemeines

Sobald die Temperaturen im Frühjahr steigen, verlassen die Frösche, Kröten und Molche ihre Winterruhestätte in bewaldeten Zonen, um sich in einem Teich oder Tümpel fortzupflanzen.

In vielen Fällen verläuft diese Wanderung jedoch nicht unter den besten Bedingungen. Die Amphibien, die im Kanton Freiburg heimisch sind, sind nämlich mit einem immer dichteren Strassennetz und einem stetig steigenden Verkehrsaufkommen konfrontiert.

Um die Amphibienbestände zu schützen, führt das Amt für Natur und Landschaft (ANL) zusammen mit der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch) schon seit mehreren Jahren eine saisonale Rettungsaktion durch. So werden jedes Jahr während der Amphibienwanderung Zäune an den Konfliktstellen zwischen Amphibien und Strassenverkehr errichtet.

Diese Rettungsaktion ist denn auch Gegenstand des vorliegenden Berichts.

1.2 Betroffene Arten

Die Rettungsaktion zielt auf sieben der sechzehn im Kanton Freiburg vorhandenen Amphibienarten (wobei zwei Froscharten unter «Grünfrösche» zusammengefasst werden).

Es handelt sich um die folgenden sieben Arten:

- Erdkröte; *Bufo bufo*
- Grasfrosch; *Rana temporaria*
- Grünfrösche; *Pelophylax lessonae* und *Pelophylax esculentus*
- Bergmolch; *Mesotriton alpestris*
- Fadenmolch; *Lissotriton helveticus*
- Teichmolch; *Lissotriton vulgaris*
- Kammolch; *Triturus cristatus*

1.3 Rettungsmethode

Die Methode besteht darin, entlang der betroffenen Strassenabschnitte Amphibienschutzzäune einzurichten.

Diese Zäune bestehen aus relativ steifen Blachen, die parallel zur Strasse und senkrecht zur Richtung der Wanderung aufgestellt werden und rund 40 cm hoch sind.



Wenn die Amphibien an den Zaun gelangen, wandern sie diesem entlang und fallen dabei in einen der Eimer, die ebenerdig vergraben sind und untereinander eine Distanz von rund 20 m aufweisen.



Während der Wanderungsperiode werden die in die Eimer gefallenen Amphibien jeden Morgen von den freiwilligen Helferinnen und Helfern auf die andere Strassenseite gebracht, von wo aus die Tiere ihre Wanderung sicher fortsetzen können.

Die Blachen werden durch u-förmige Armierungseisen gehalten, die in die Erde geschlagen werden. Holzpflocke zwischen den Armierungseisen erhöhen die Stabilität der Zäune.



Auf diese Weise konnten dieses Jahr kantonsweit über 13 400 Exemplare gerettet werden. Das Transportieren der in die Eimer gefallenen Tiere und deren statistische Erfassung wurden von den 88 freiwilligen Helferinnen und Helfern sichergestellt. Das Aufstellen und Abmontieren der Schutzzäune erfolgte durch die folgenden Teams:

- VAM (Verein für aktive Arbeitsmassnahmen);
- Strassenwärter des Kantons Freiburg (Kreis 3, Sensebezirk);
- Asylsuchende des Zentrums Châtillon (ORS).

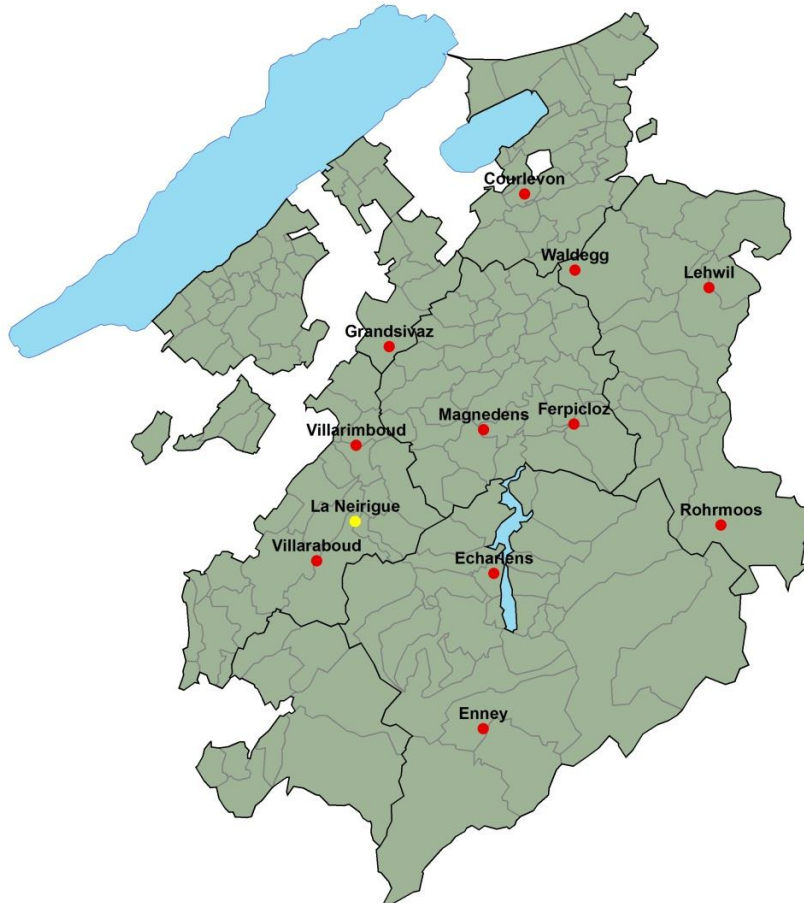
Während die Zusammenarbeit mit dem VAM und den Strassenwägern Tradition hat, arbeitete das ANL dieses Jahr zum ersten Mal mit der Asylunterkunft von Châtillon zusammen. Dieses dritte Team, das mit grosser Motivation

und Effizienz ans Werk ging, war eine grosse Hilfe. So konnten im Vergleich zu den Vorjahren in kürzerer Zeit mehr Zäune aufgestellt werden.

1.4 Standorte der Schutzzäune

2014 wurden die Schutzzäune an 12 Standorten errichtet – zum ersten Mal auch bei La Neirigue (gelb markiert).

Standorte:



Ort	Strasse	Länge des Zauns	Anzahl Eimer
Courlevon	Gemeindestrasse Courlevon–Coussiberlé	205 m	22
Waldegg (Düdingen)	Gemeindestrasse Ottisberg–Räsch	315 m	30
Echarlens	Kantonsstrasse Riaz–Corbières	370 m	29
Enney	Kantonsstrasse Bulle–Château-d'Oex	380 m	32
Ferpicloz Nord und Süd	Gemeindestrasse Ferpicloz–Senèdes (auf beiden Seiten der Strasse)	700 m	55
Grandsivaz	Gemeindestrasse Montagny–Grandsivaz	160 m	24
Magnedens	Gemeindestrasse Magnedens–Posat	340 m	39
Rohrmoos	Kantonsstrasse Plaffeien–Schwarzsee	400 m	18
Villarimboud	Gemeindestrasse Villaz-Saint-Pierre–Villarimboud	280 m	28
Villaraboud	Gemeindestrasse Vuisternens-devant-Romont–Villaraboud	230 m	19
La Neirigue	Gemeindestrasse Grangettes–La Neirigue	305 m	26
Lehwil (St. Antoni)	Kantonsstrasse Tifers–Schwarzenburg	250 m	

Im Vergleich zu 2013 wurde ein zusätzlicher Zaun aufgestellt, und zwar bei **La Neirigue** (Gemeinde Vuisternens-devant-Romont). Dieser **neue Standort** wurde hinzugefügt, nachdem Anrainer dem ANL gemeldet hatten, dass sie auf der Strasse Richtung Les Grangettes zahlreiche überfahrene Amphibien gesehen hätten.

Bei der Sanierung der Strasse zwischen Vuisternens-devant-Romont und Romont wurden mehrere Amphibienunterführungen eingerichtet. Am Südenende sollen die Tiere durch den Bachtunnel unter der Strasse geführt werden. Da diese Installation noch nicht realisiert wurde, beschloss das ANL, während der Amphibienwanderung einen kleinen Zaun mit ein paar Eimern aufzustellen. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer, die jeweils den Amphibienzaun bei Villaraboud kontrollierten, kümmerten sich auch um diese zusätzlichen Eimer. Diese Fangergebnisse fanden jedoch nicht Eingang in diesen Bericht.

Die bei **Lehwil** geretteten Amphibien wurden ebenso wenig statistisch erfasst. Somit gibt es dazu auch keine Zahlen im vorliegenden Bericht.

1.5 Dauer der Aktion

Das Aufstellen der Schutzzäune muss mit der Amphibienwanderung zusammenfallen. Diese findet im Allgemeinen zwischen Ende Februar und Ende April statt. Die Wanderung setzt ein, sobald die Temperaturen nachts 4 °C (feuchte Bedingungen) bzw. 10 °C (trockenes Wetter) erreichen. Bei diesen Werten handelt es sich selbstverständlich um Richtwerte. Sie sind auch von der Art abhängig.

Im Gegensatz zum letzten Jahr waren die Temperaturen dieses Jahr besonders mild, sodass die Zäune bereits Ende Februar aufgestellt werden konnten. In Waldegg (Düdingen) wurde der Zaun bereits am 27. Februar errichtet. Wie in den letzten Jahren war auch dieses Jahr der Zaun bei Rohrmoos der letzte (31. März). Dies hängt damit zusammen, dass der Beginn der Wanderung von der Höhenlage abhängig ist. So beginnt die Wanderung in den tiefen Lagen früher als weiter oben.

Das Abmontieren der Zäune begann am Freitag, 11. April, in Courlevon und endete am Dienstag, 29. April, in Waldegg.

Das Aufstellen des Schutzzaunes bei Ferpicloz dauerte drei Tage, weil nur wenige Personen des VAM-Teams zur Verfügung standen.

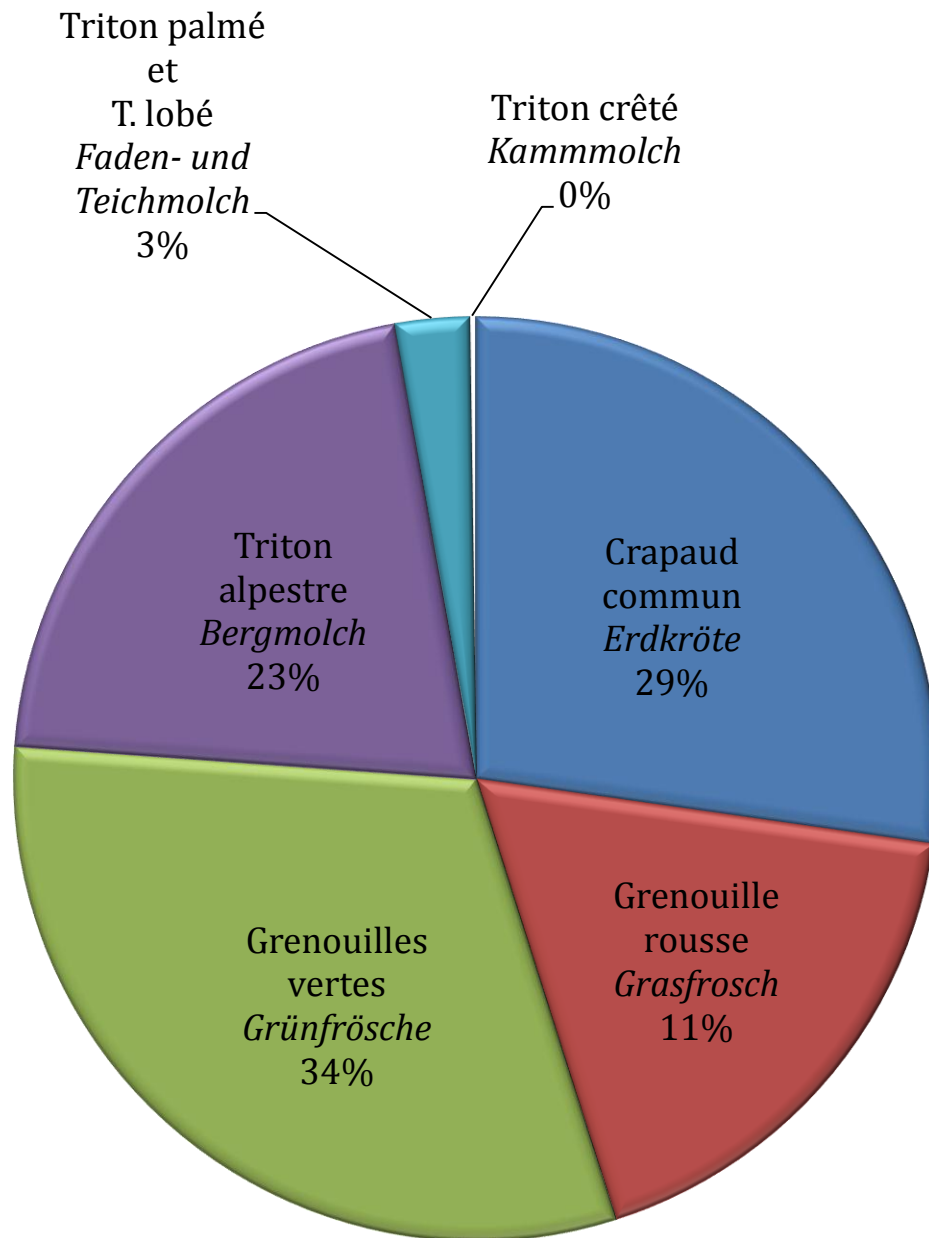
Der neue Schutzzaun bei La Neirigue wurde am 5. März errichtet und am 11. März im Norden verlängert, weil die Helferinnen und Helfer, die in dieser Gegend wohnen, bemerkt hatten, dass gewisse Tiere die Strasse neben dem Zaun zu queren versuchten.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über den Ablauf der Rettungsaktion an den verschiedenen Standorten. Die Tage, an denen die freiwilligen Helferinnen und Helfer die Eimer kontrollierten und leerten, sind grün markiert. Die Felder in einer anderen Farbe geben an, wer einen bestimmten Zaun aufgestellt bzw. abmontiert hat.

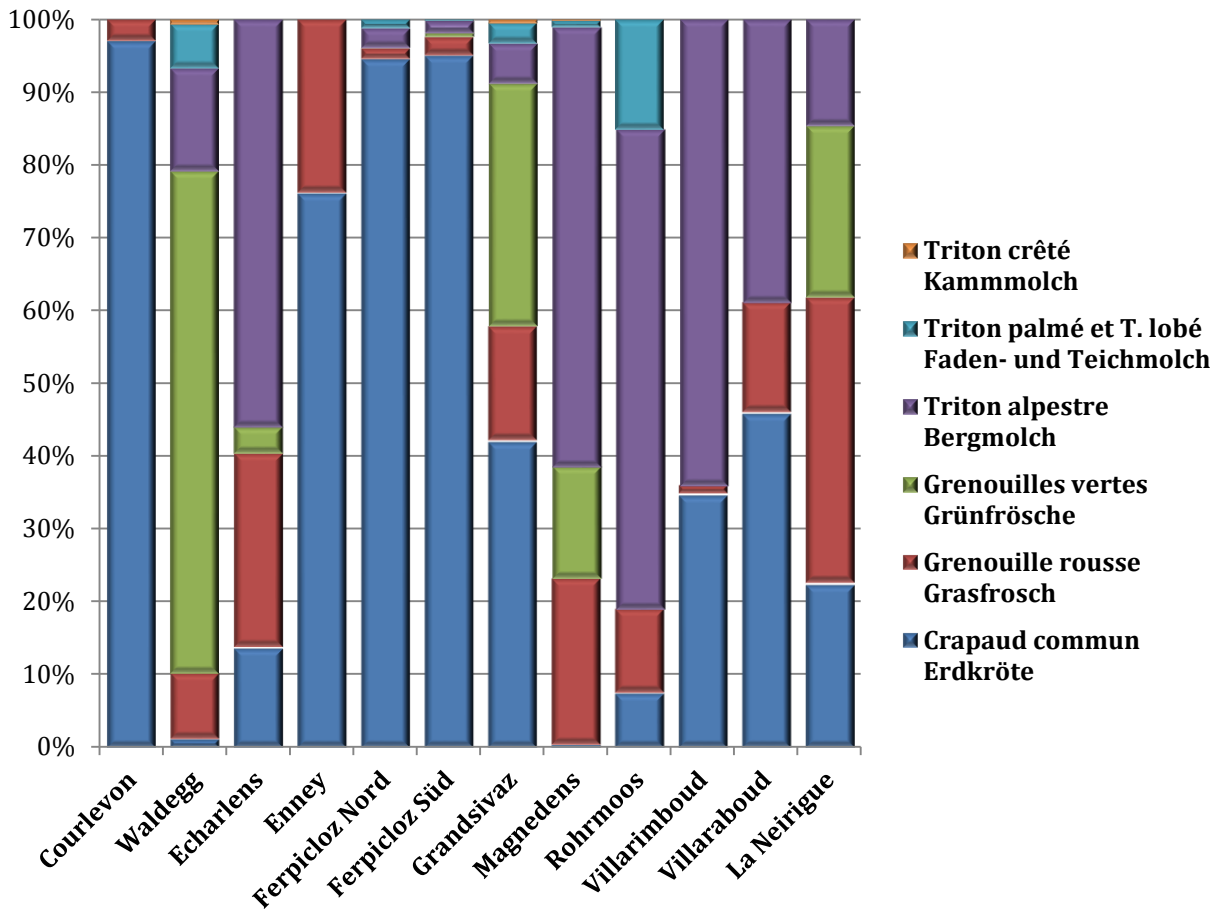
	Waldegg	Magnedens	Ferpicloz	Grandsivaz	Villarimboud	Courlevon	La Neirigue	Echarlens	Lehwil	Villaraboud	Enney	Rohrmoos
24.02.2014												
25.02.2014												
26.02.2014												
27.02.2014												
28.02.2014			1. Tag									
01.03.2014												
02.03.2014												
03.03.2014			2. Tag									
04.03.2014			3. Tag									
05.03.2014							1. Teil					
06.03.2014												
07.03.2014												
08.03.2014												
09.03.2014												
10.03.2014												
11.03.2014							2. Teil					
12.03.2014												
13.03.2014												
14.03.2014												
15.03.2014												
16.03.2014												
17.03.2014												
18.03.2014												
19.03.2014												
20.03.2014												
21.03.2014												
22.03.2014												
23.03.2014												
24.03.2014												
25.03.2014												
26.03.2014												
27.03.2014												
28.03.2014												
29.03.2014												
30.03.2014												
31.03.2014												
01.04.2014												
02.04.2014												
03.04.2014												
04.04.2014												
05.04.2014												
06.04.2014												
07.04.2014												
08.04.2014												
09.04.2014												
10.04.2014												
11.04.2014												
12.04.2014												
13.04.2014												
14.04.2014												
15.04.2014												
16.04.2014												
17.04.2014												
18.04.2014												
19.04.2014												
20.04.2014												
21.04.2014												
22.04.2014												
23.04.2014												
24.04.2014												
25.04.2014												
26.04.2014												
27.04.2014												
28.04.2014												
29.04.2014												
30.04.2014												

2 Überblick über die Bestände

2.1 Anteil der Arten am Gesamtbestand



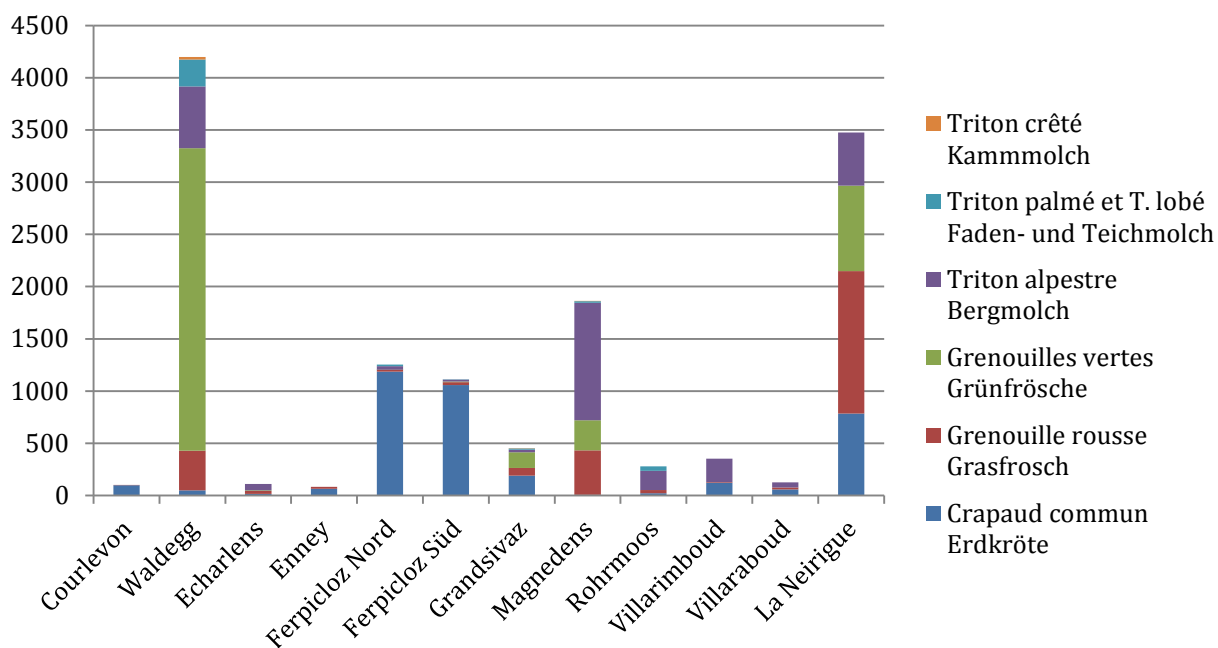
2.2 Anteil der Arten am Bestand je Standort



Bestände und Anteil der verschiedenen Arten variieren von Standort zu Standort und sind abhängig von den Eigenheiten der Laichplätze. An gewissen Standorten ist eine bestimmte Art dominant, während die Vielfalt an anderen Standorten grösser ist. So wurden bei Courlevon beispielsweise lediglich zwei Arten vorgefunden (die Erdkröte und der hier wesentlich seltenere Grasfrosch). Bei Waldegg wiederum finden sich alle Amphibienarten, die von der Rettungsaktion betroffen sind, auch wenn die Grünfrösche überwiegen.

Dem ist anzufügen, dass die Grafik keine Auskunft über die absolute Zahl der gefassten Tiere gibt, die beispielsweise bei Waldegg deutlich höher ist als bei Courlevon.

3 Quantitative Bedeutung der Standorte



Ort	Crapaud commun <i>Erdkröte</i>	Grenouille rousse <i>Grasfrosch</i>	Grenouilles vertes <i>Grünfrösche</i>	Triton alpestre <i>Bergmolch</i>	Triton palmé et T. lobé <i>Faden- und Teichmolch</i>	Triton crêté <i>Kammolch</i>	TOTAL
Courlevon	98	3	0	0	0	0	101
Waldegg	50	379	2895	593	257	25	4199
Echarlens	15	29	4	61	0	0	109
Enney	64	20	0	0	0	0	84
Ferpicloz Nord	1185	18	1	34	15	0	1253
Ferpicloz Süd	1057	28	6	19	2	0	1112
Grandsivaz	191	71	151	25	13	2	453
Magnedens	7	425	287	1125	17	3	1864
Rohrmoos	21	32	0	184	42	0	279
Villarimboud	123	4	0	226	0	0	353
Villaraboud	58	19	0	49	0	0	126
La Neirigue	784	1363	819	508	0	0	3474
TOTAL	3653	2391	4163	2824	346	30	13407

4 Ergebnisse je Standort

Vorbemerkungen

Nachfolgend werden die Ergebnisse je Standort nach dem folgendem Schema vorgestellt:

Erste Grafik: Kreisdiagramm mit der prozentualen Verteilung der in den Eimern vorgefundenen Arten.

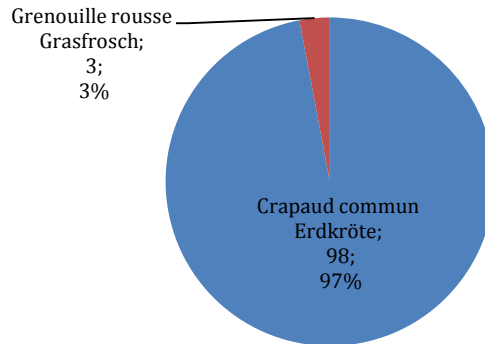
Zweite Grafik: Säulendiagramm mit der Verteilung der gefangenen Tiere auf die verschiedenen Eimer. Diese Grafik zeigt die genaue Lage des Wanderkorridors.

Dritte Grafik: Zeitlicher Ablauf der Wanderung 2014, wobei nach Art unterschieden wird.

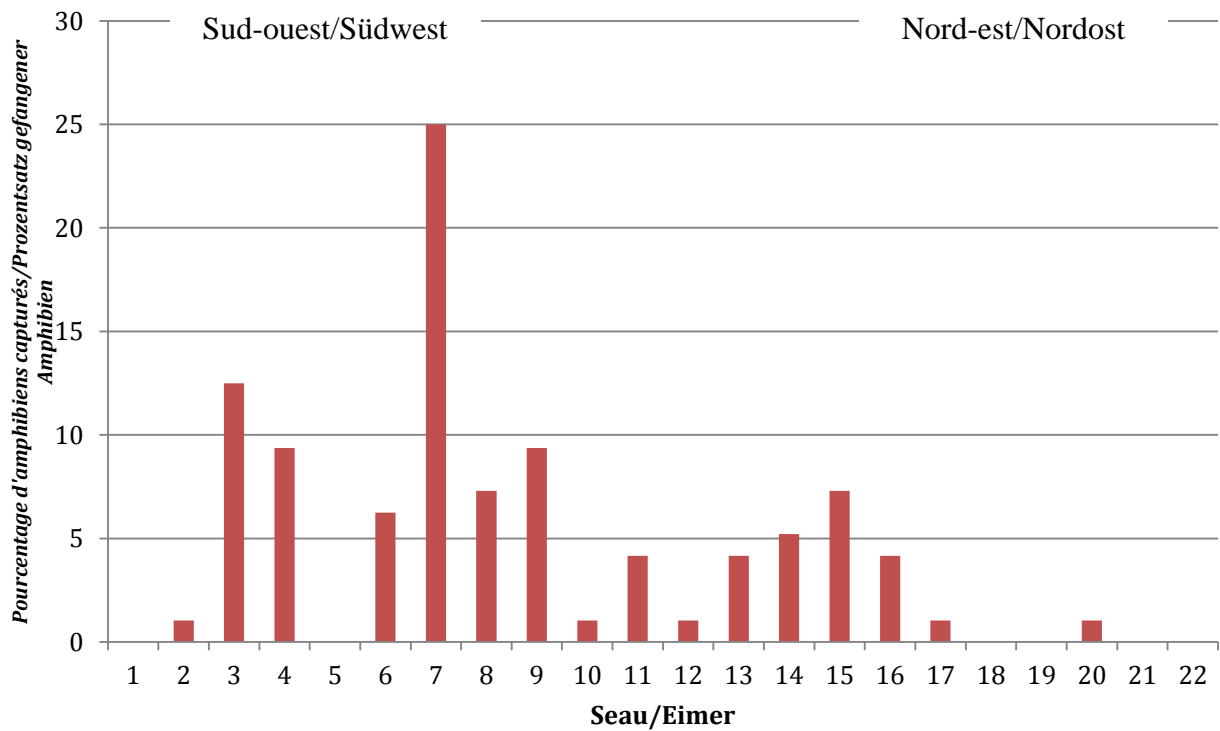
Vierte Grafik: Entwicklung der Bestände vom ersten Jahr der Rettungsaktion am betroffenen Standort bis heute.

4.1 Courlevon

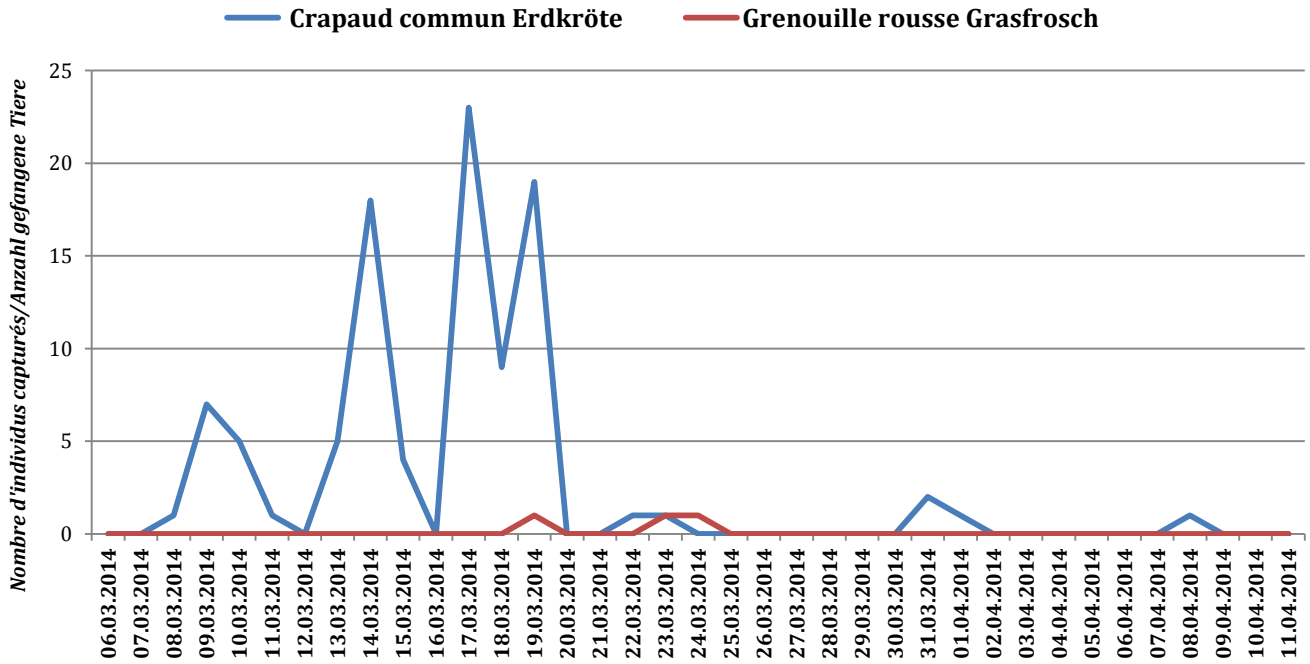
Verteilung nach Art



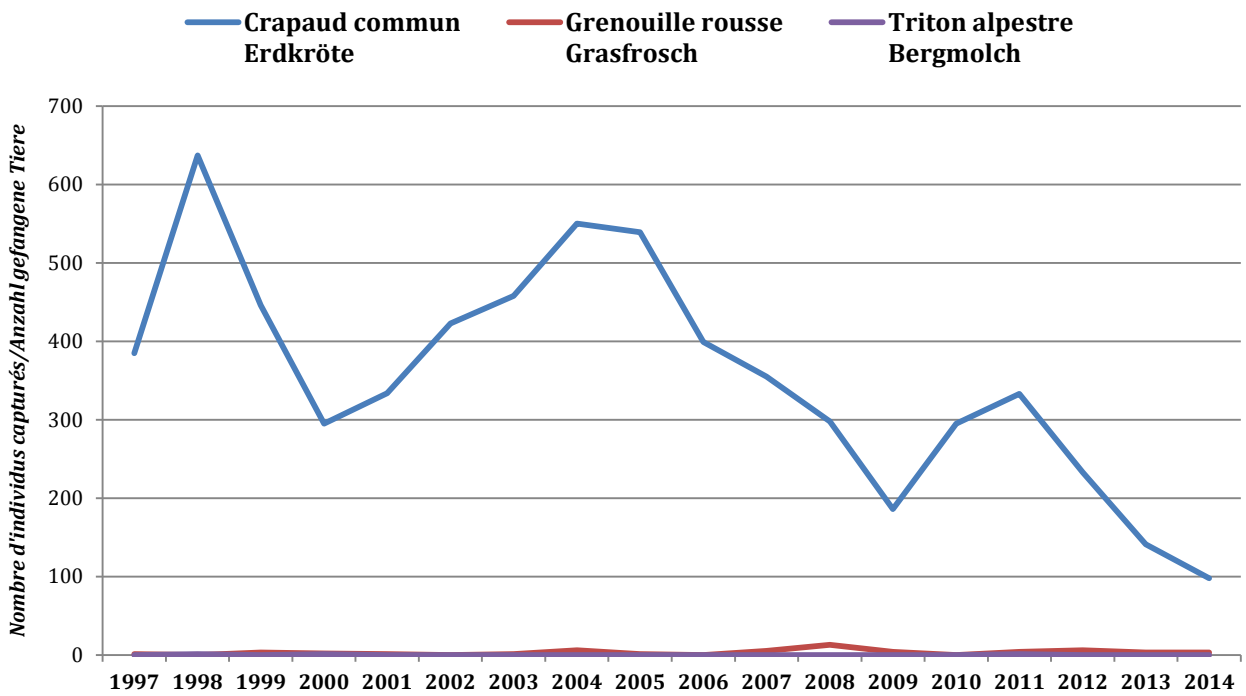
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

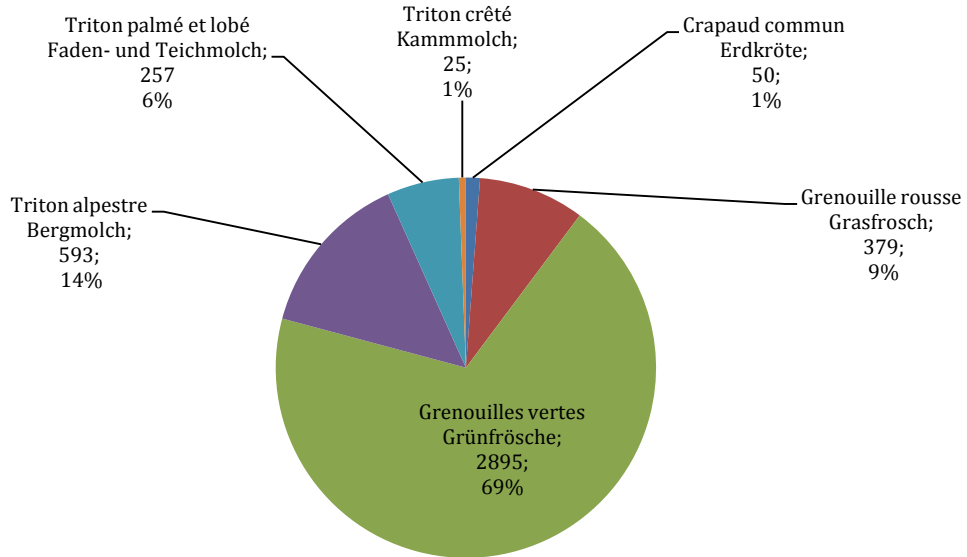


Bestandsentwicklung

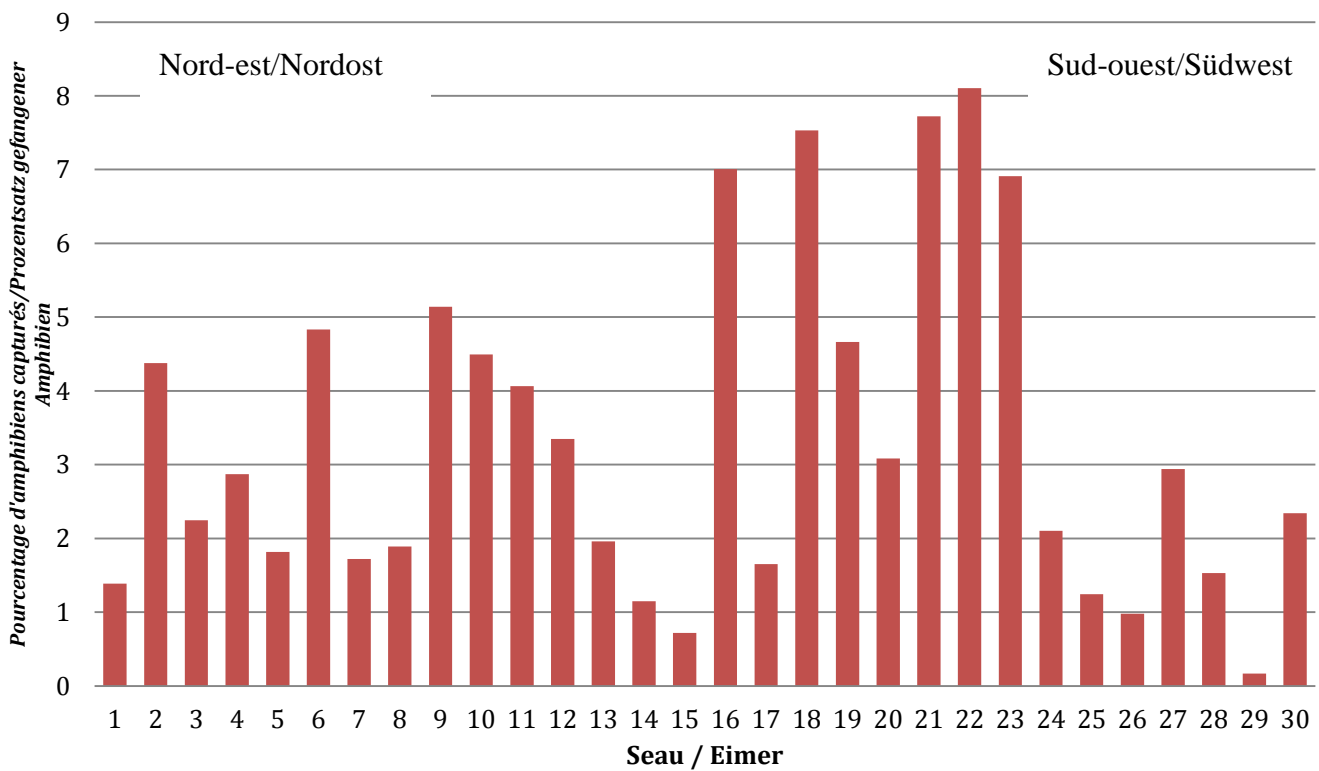


4.2 Waldegg

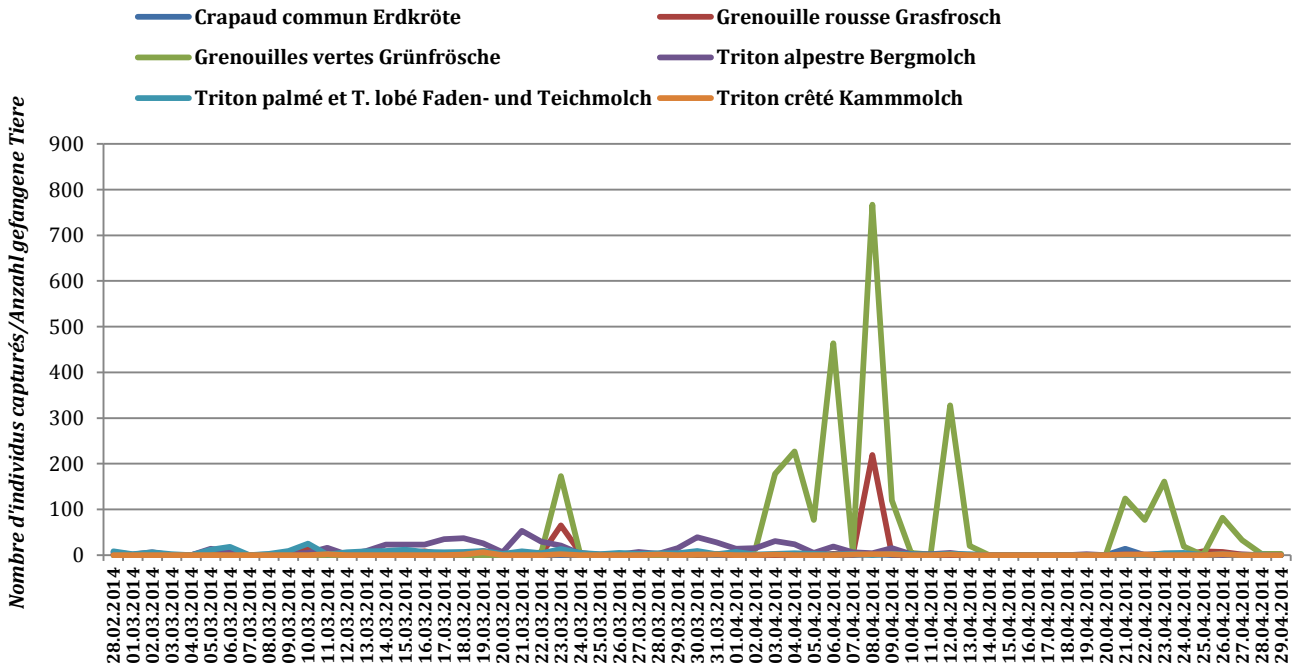
Verteilung nach Art



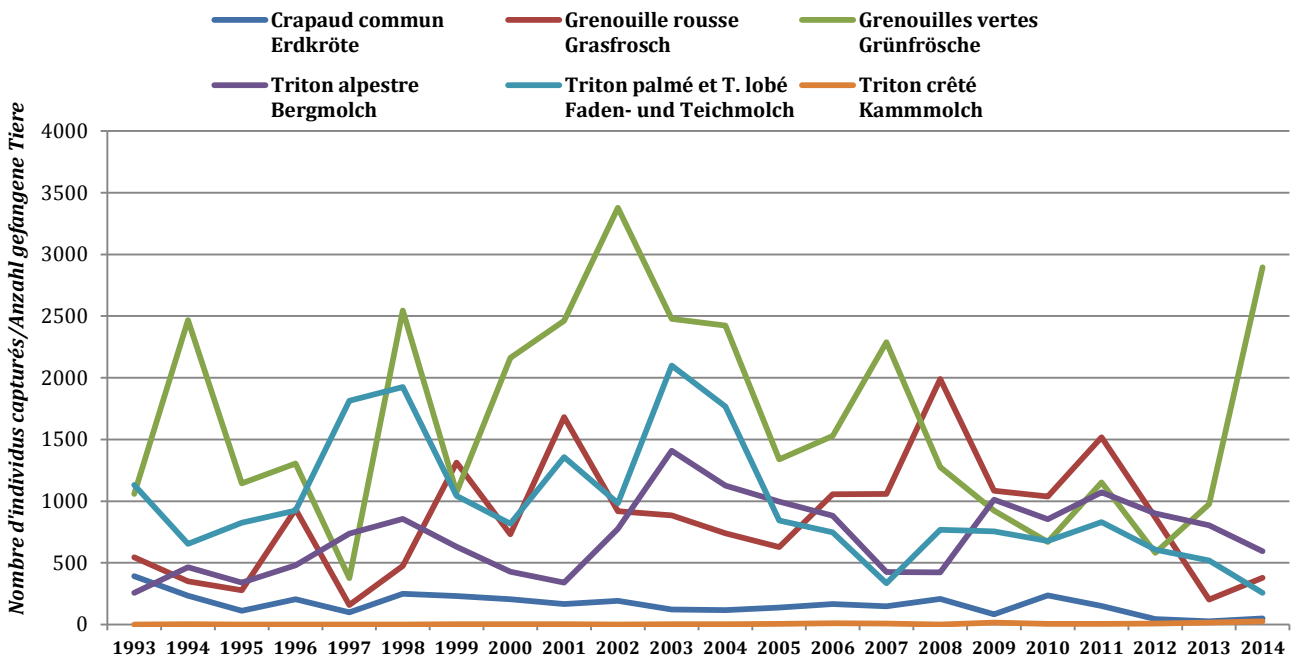
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

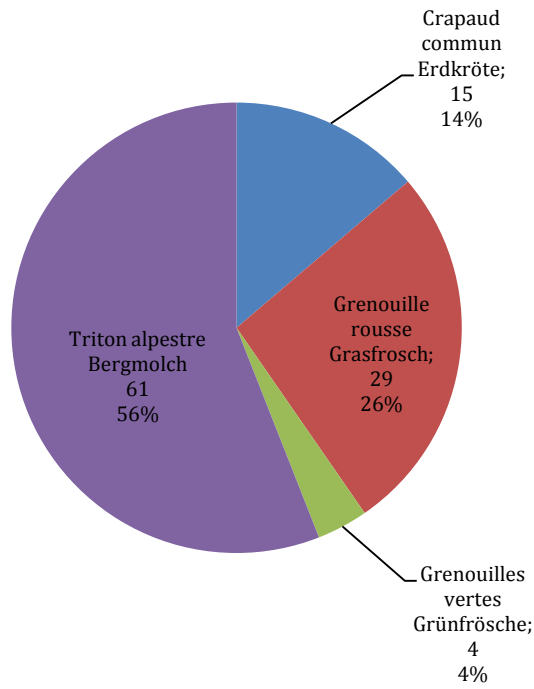


Bestandsentwicklung

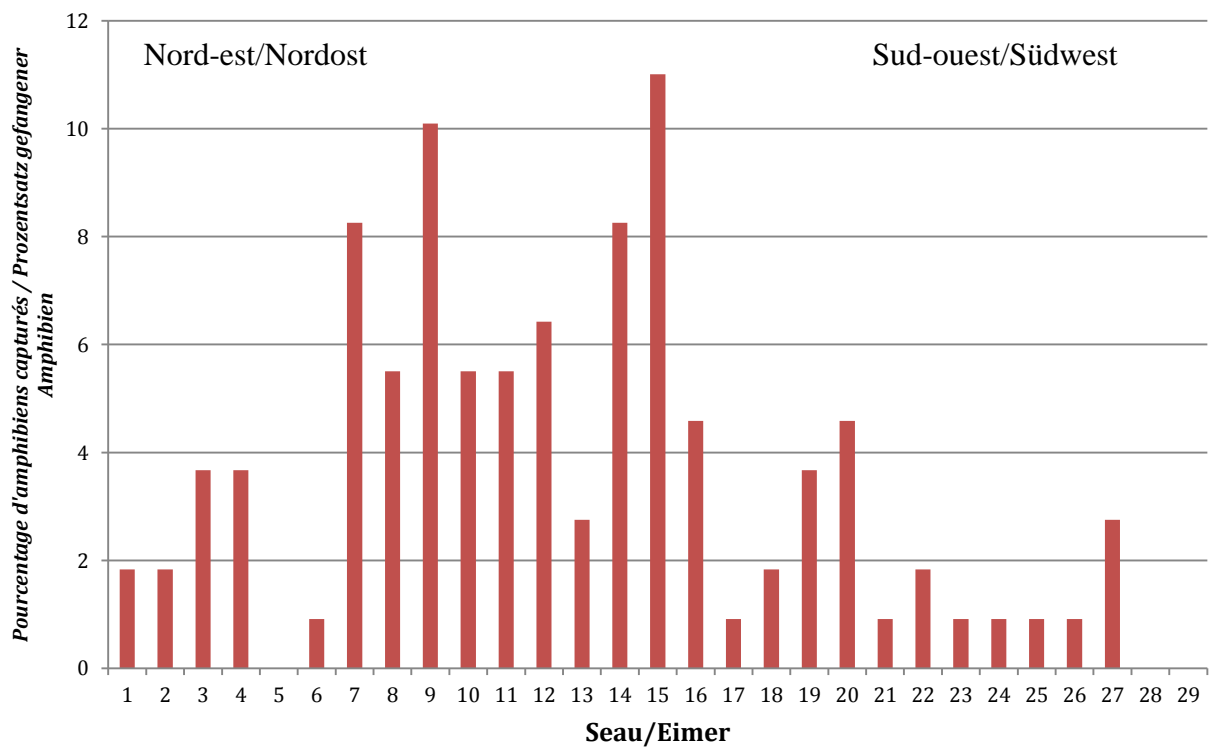


4.3 Echarlens

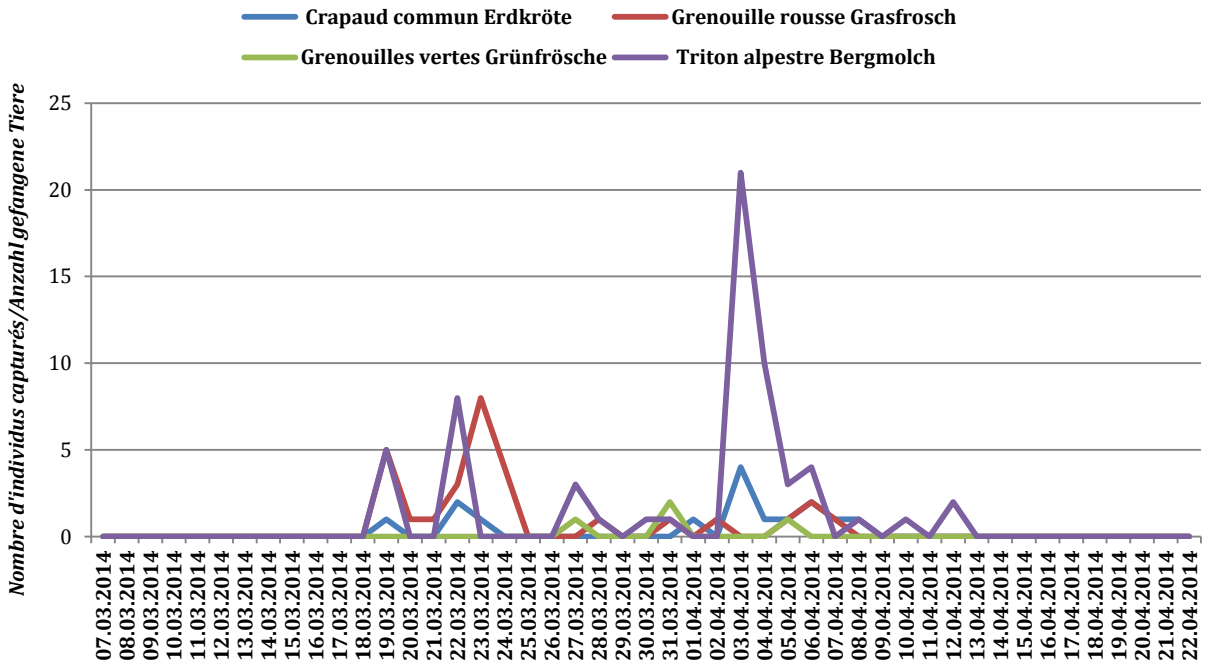
Verteilung nach Art



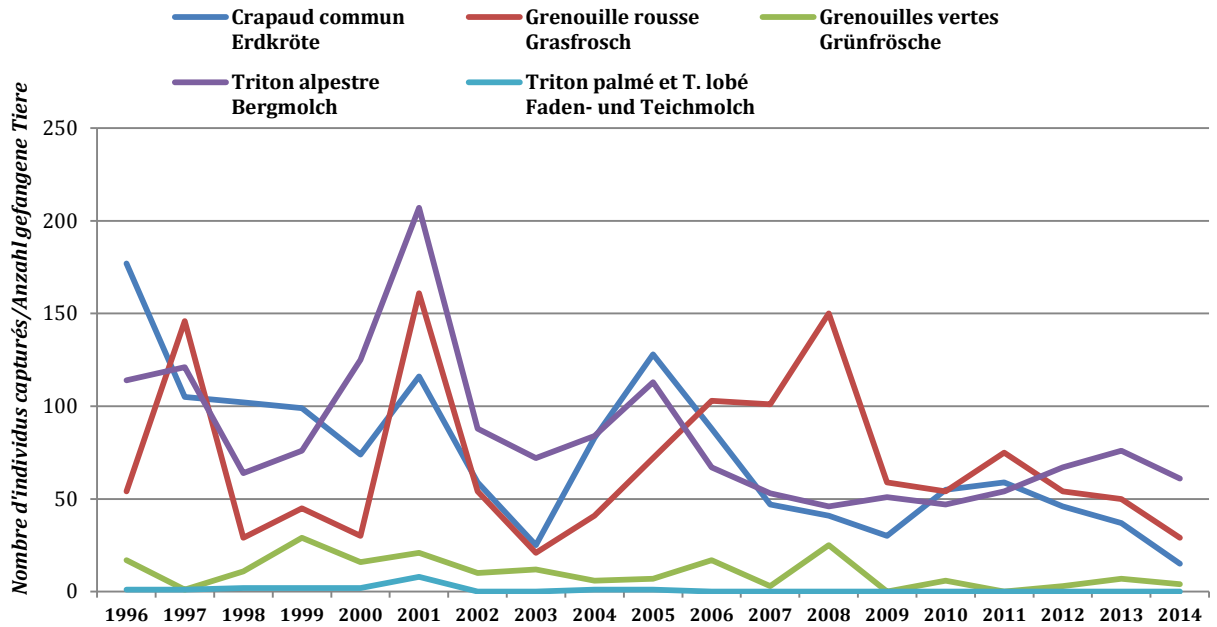
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

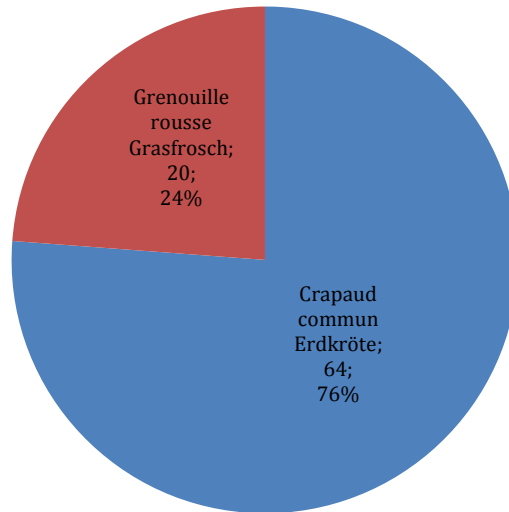


Bestandsentwicklung

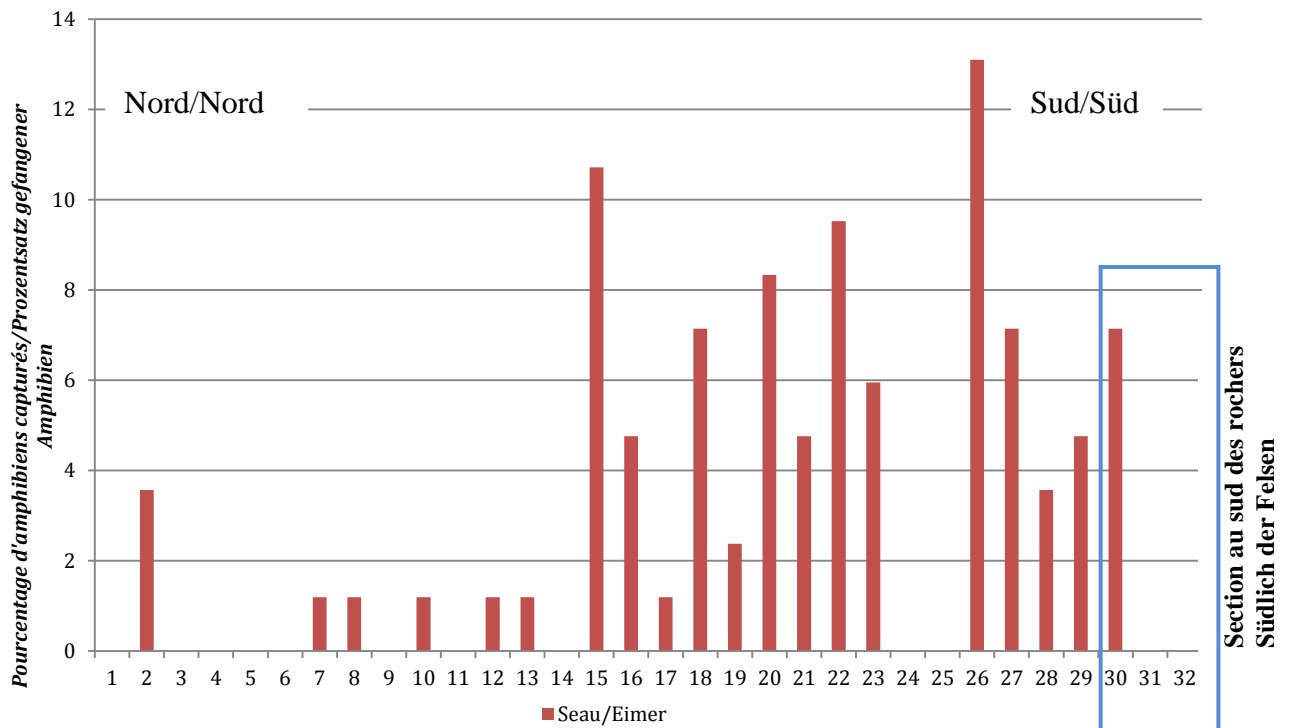


4.4 Enney

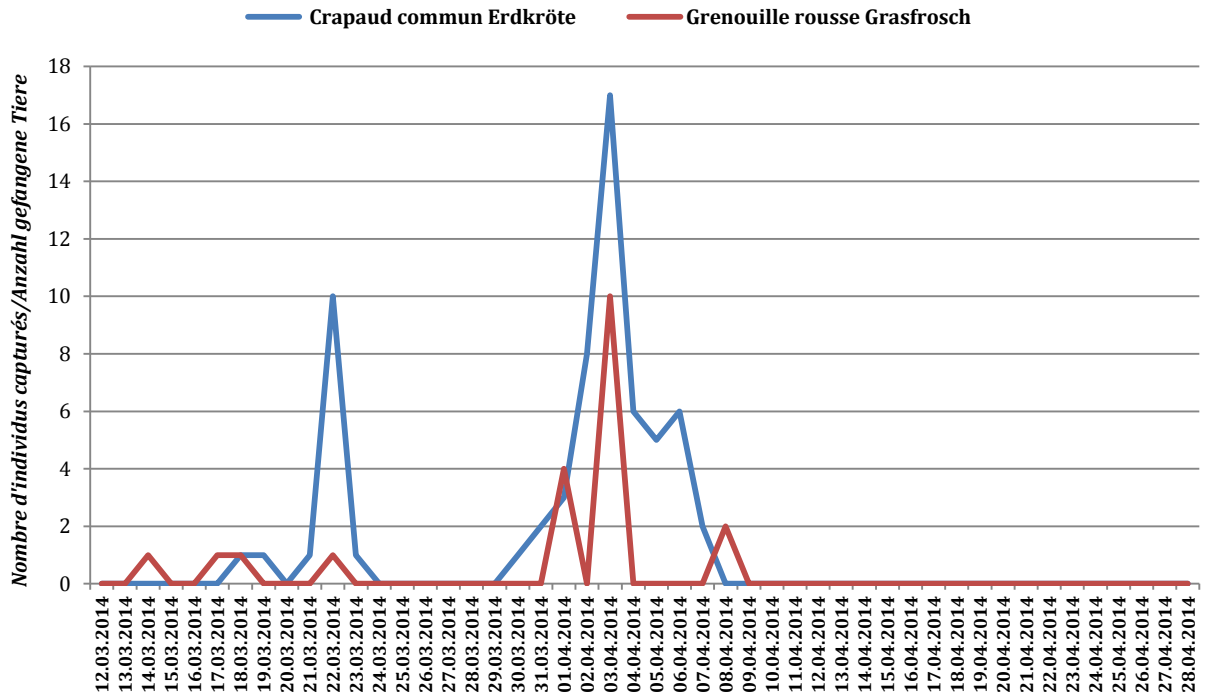
Verteilung nach Art



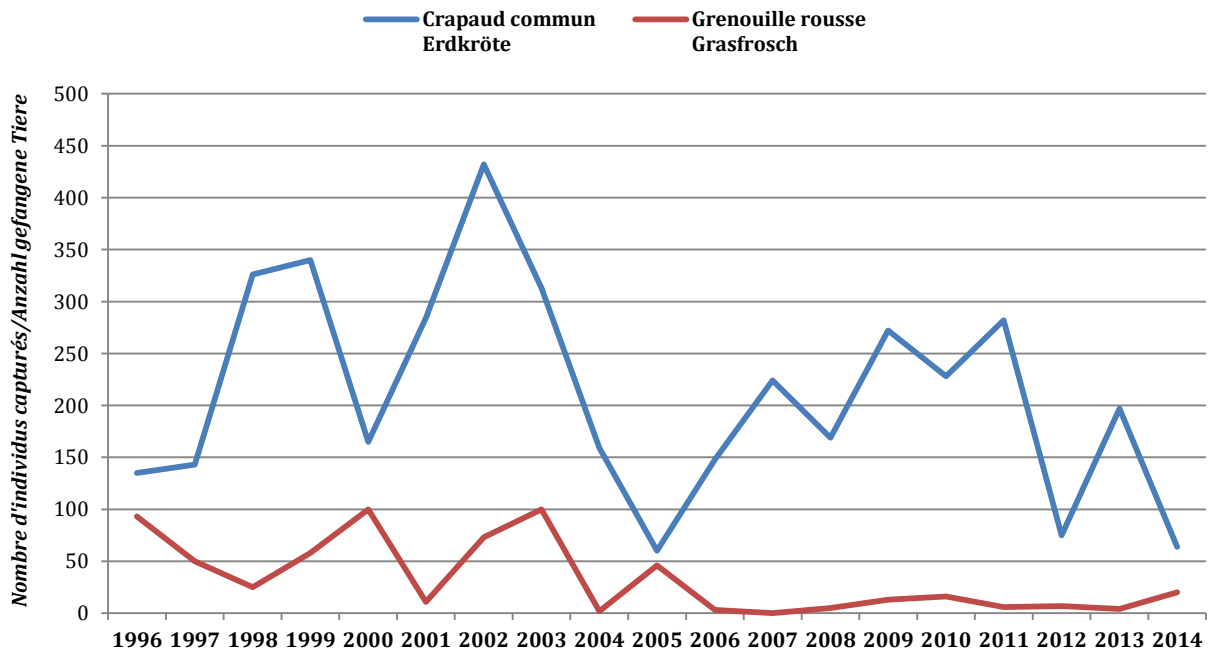
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

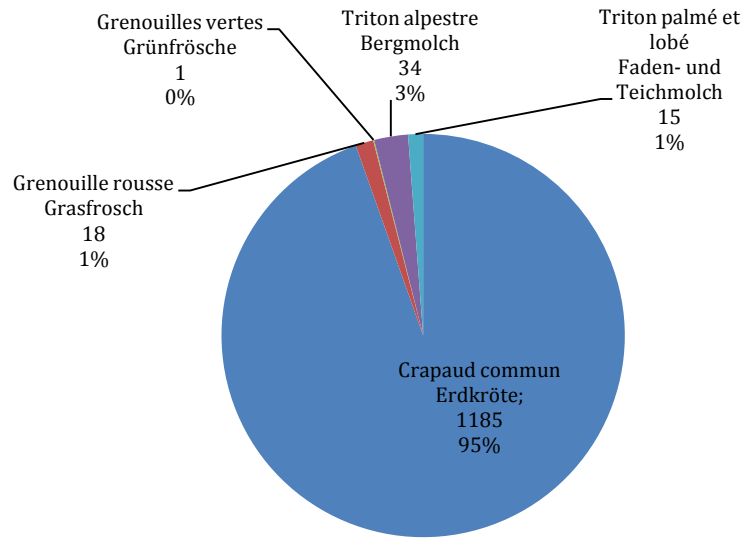


Bestandsentwicklung

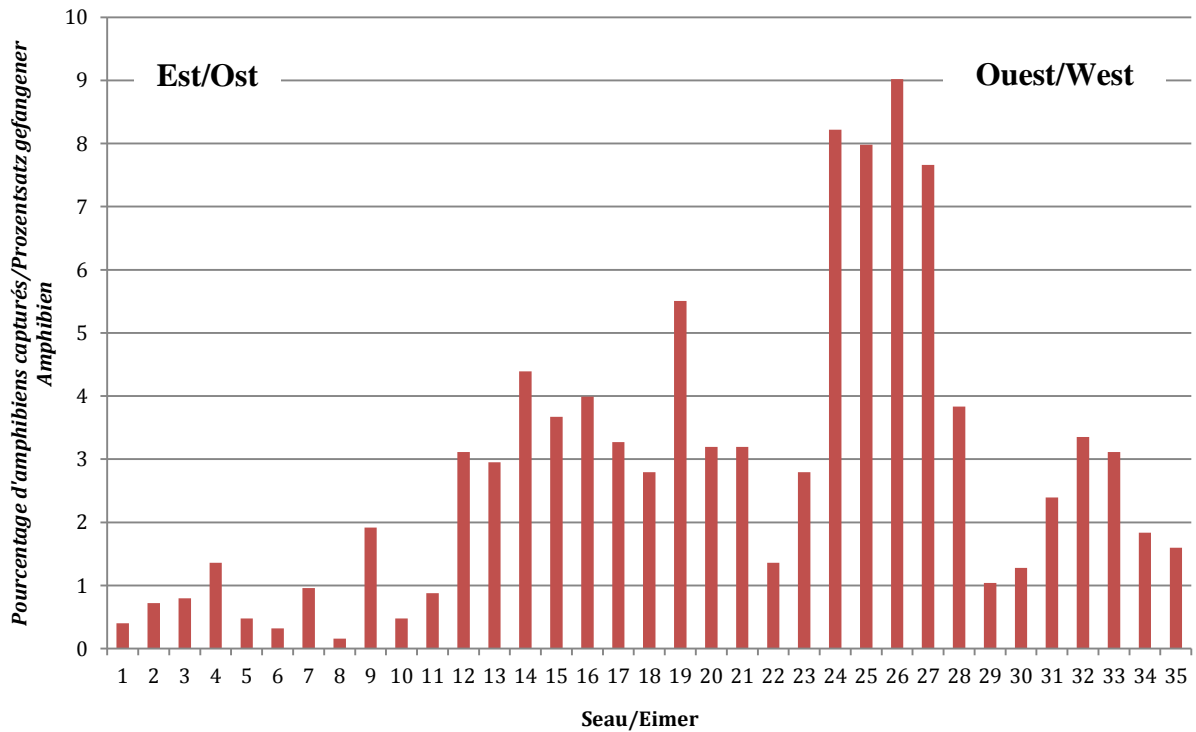


4.5 Ferpicloz

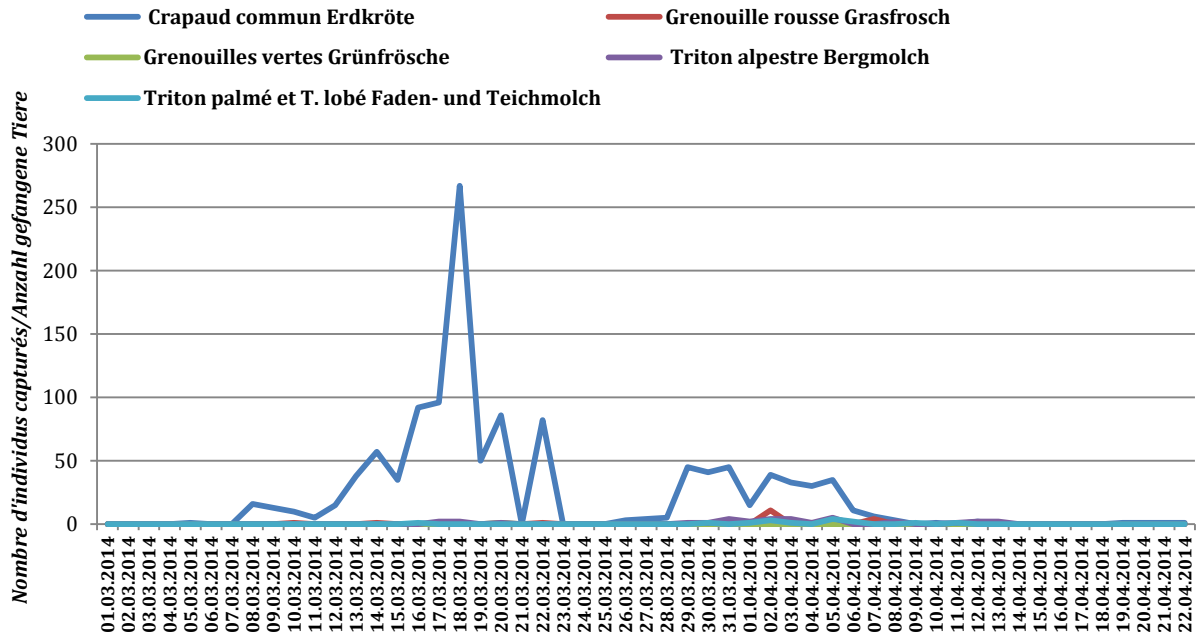
Ferpicloz Nord – Verteilung nach Art



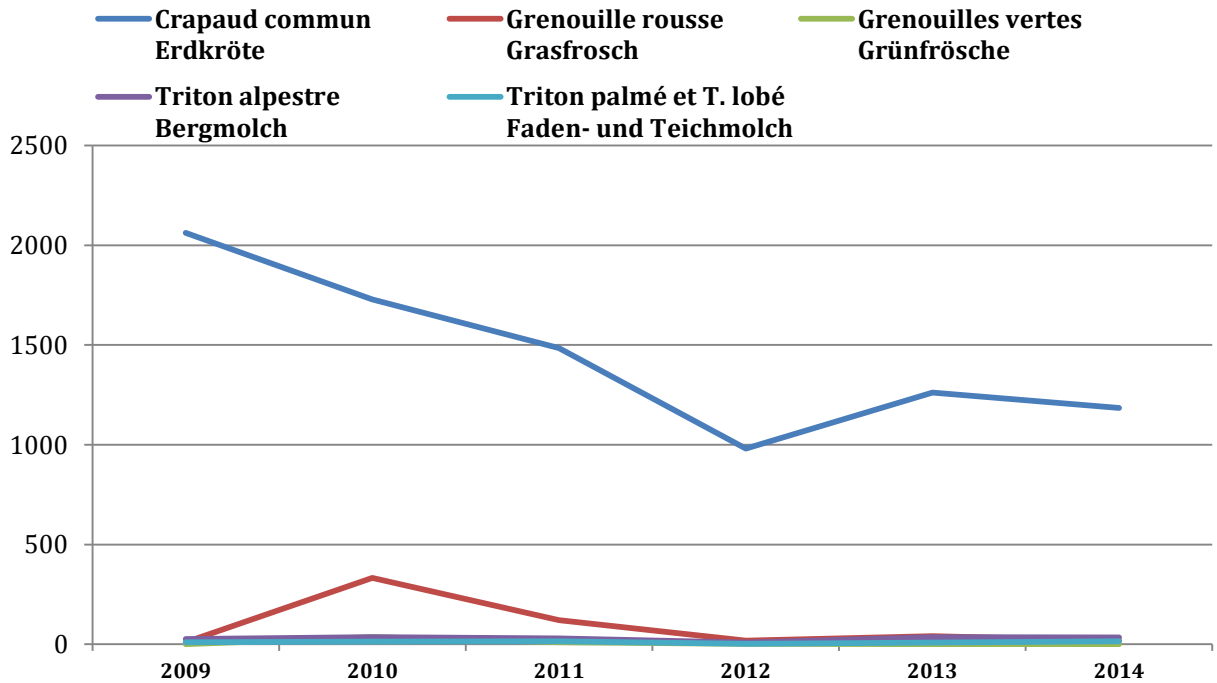
Gefasste Tiere je Eimer



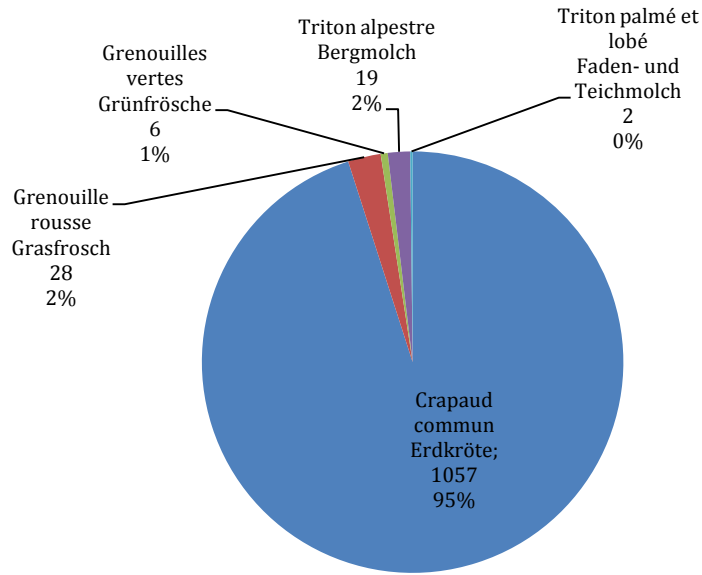
Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014



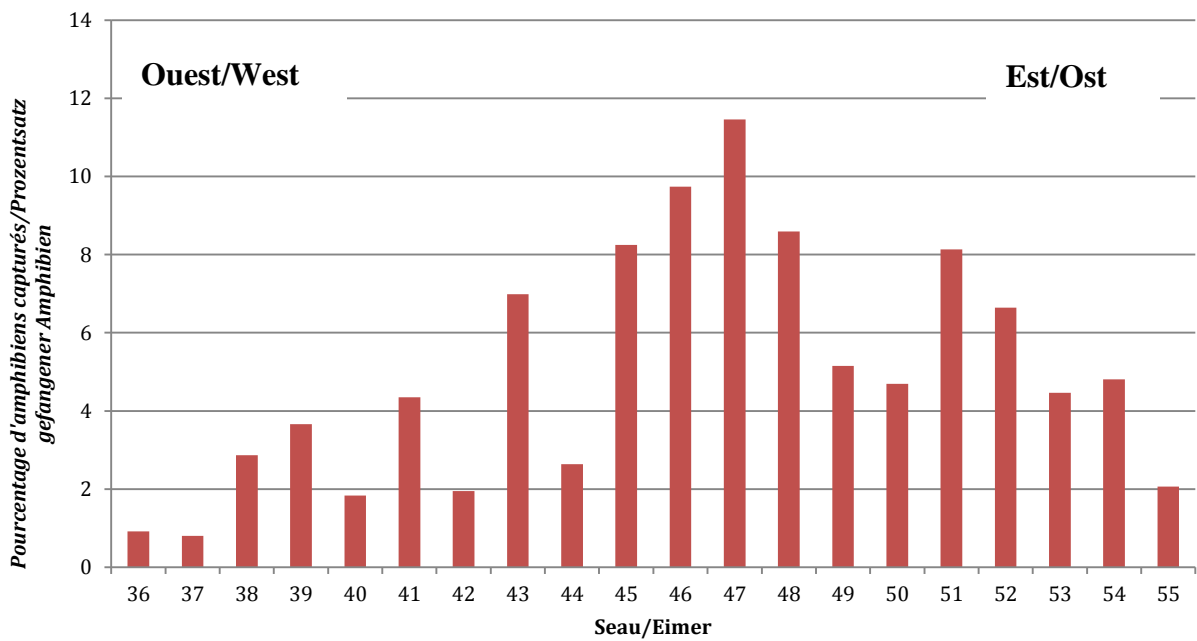
Bestandsentwicklung



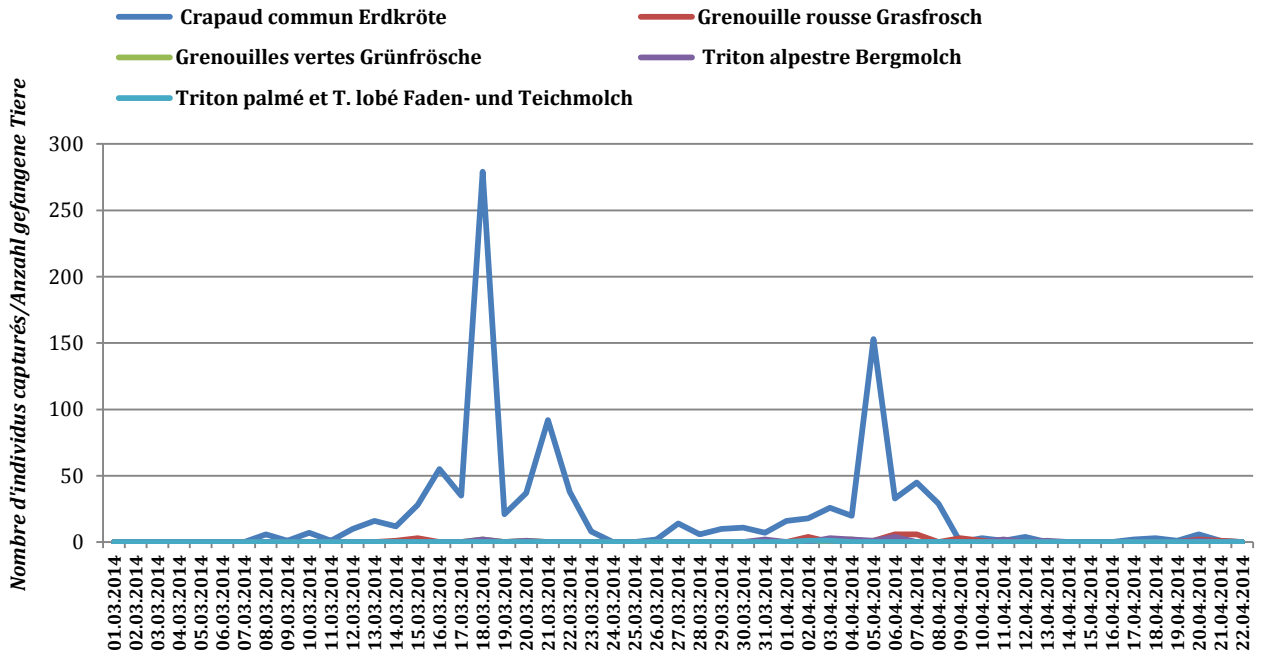
Ferpicloz Süd – Verteilung nach Art



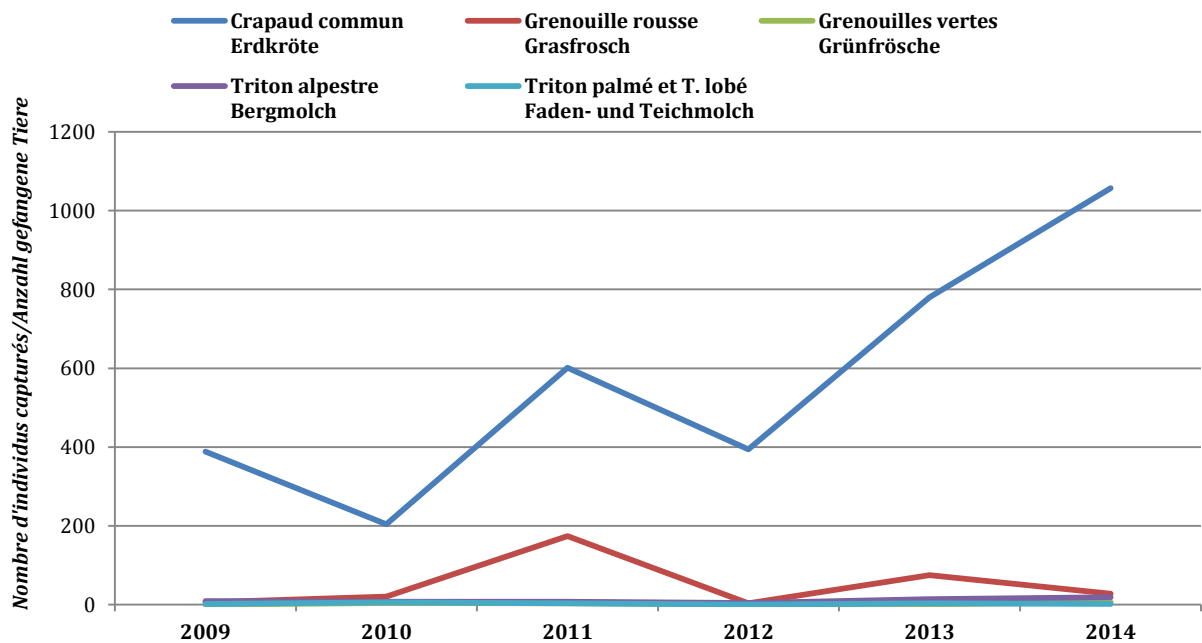
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

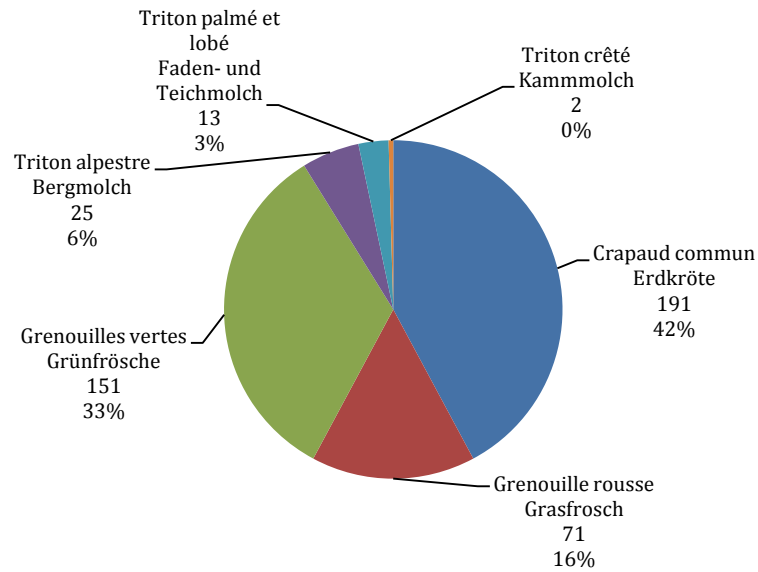


Bestandsentwicklung

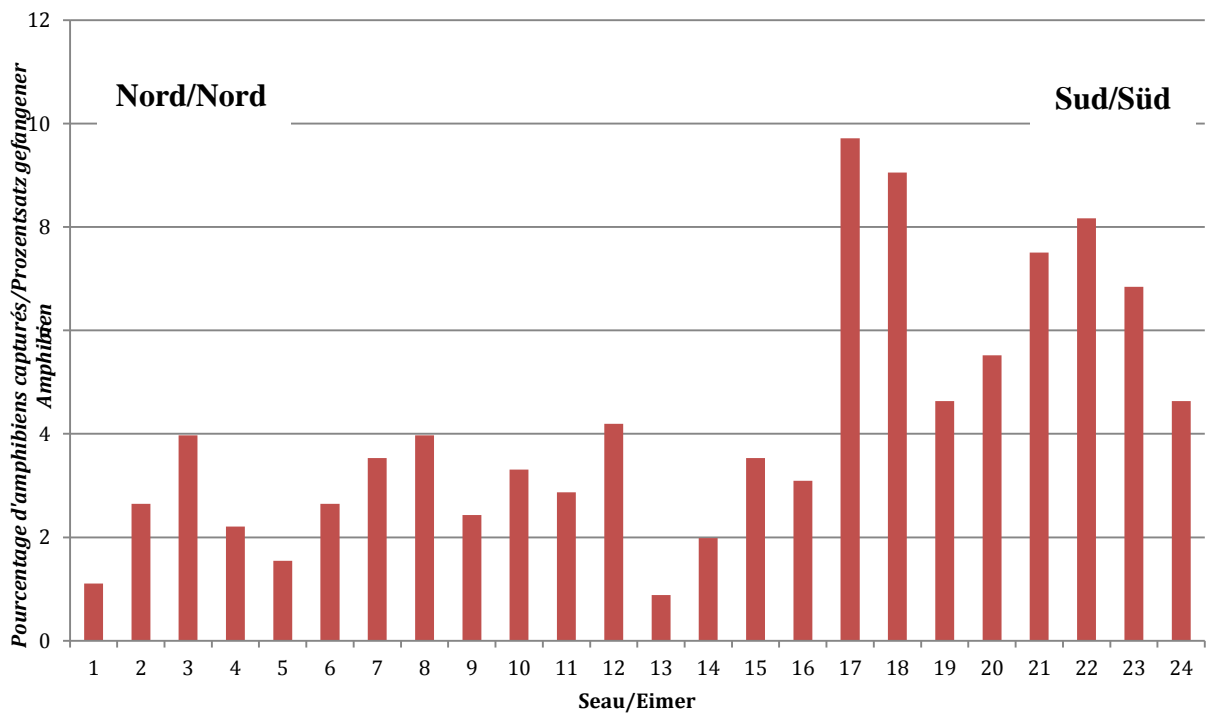


4.6 Grandsivaz

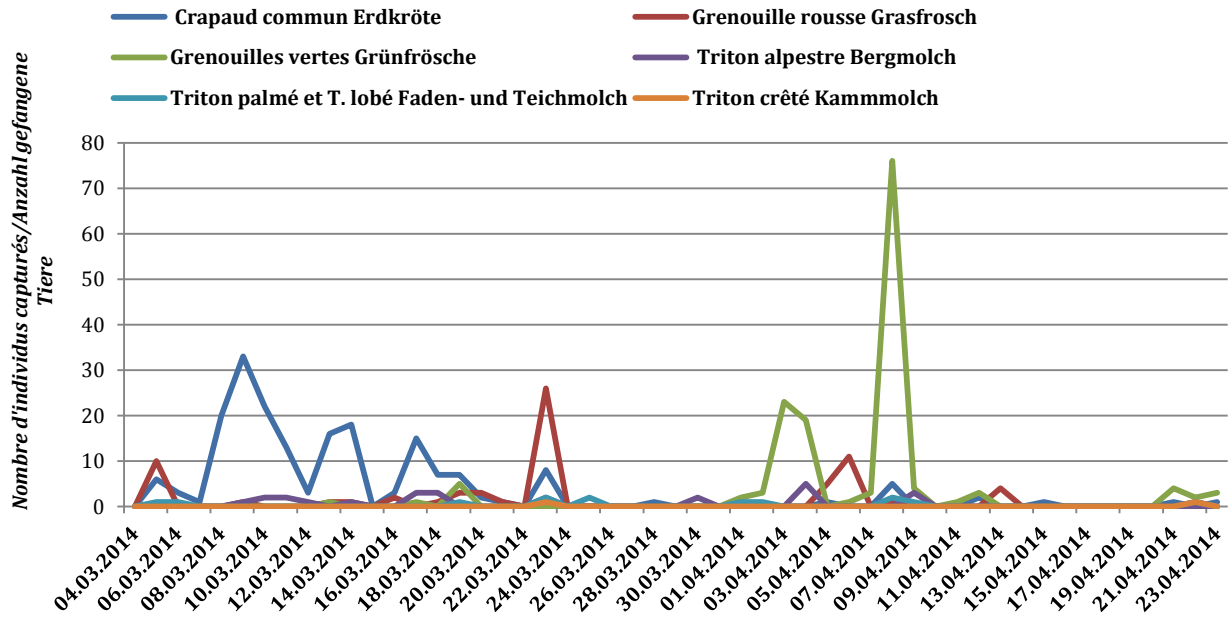
Verteilung nach Art



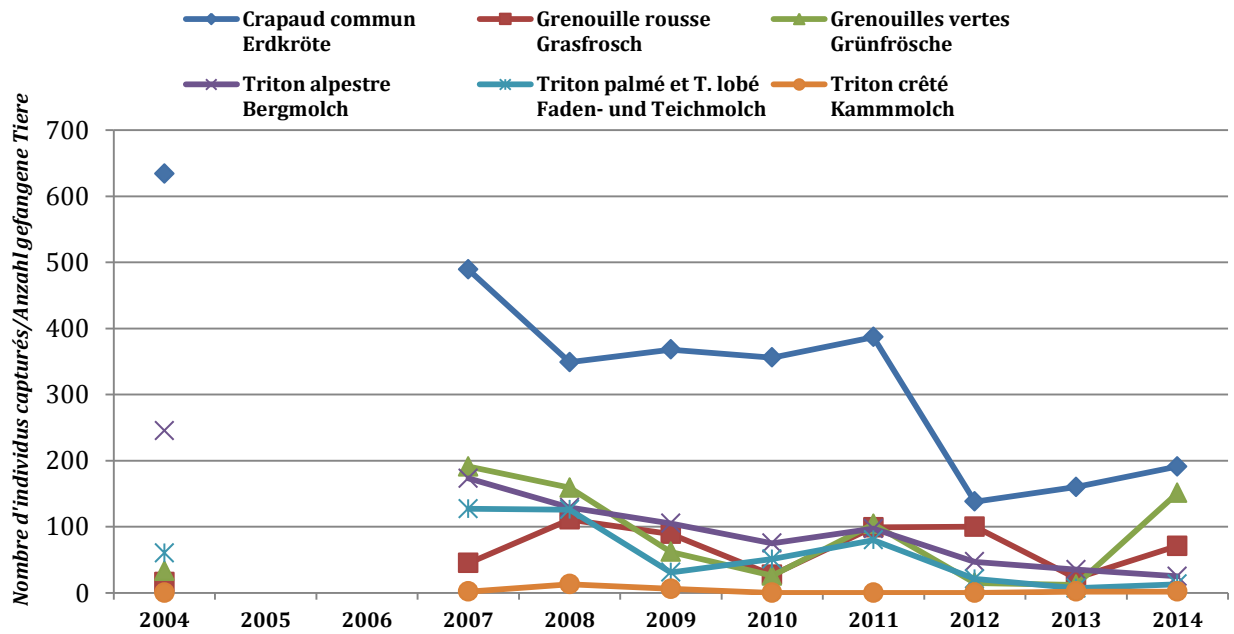
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

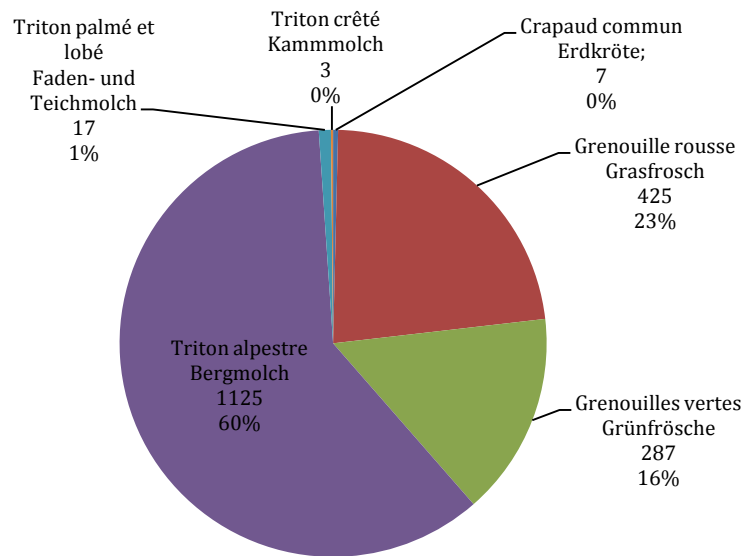


Bestandsentwicklung

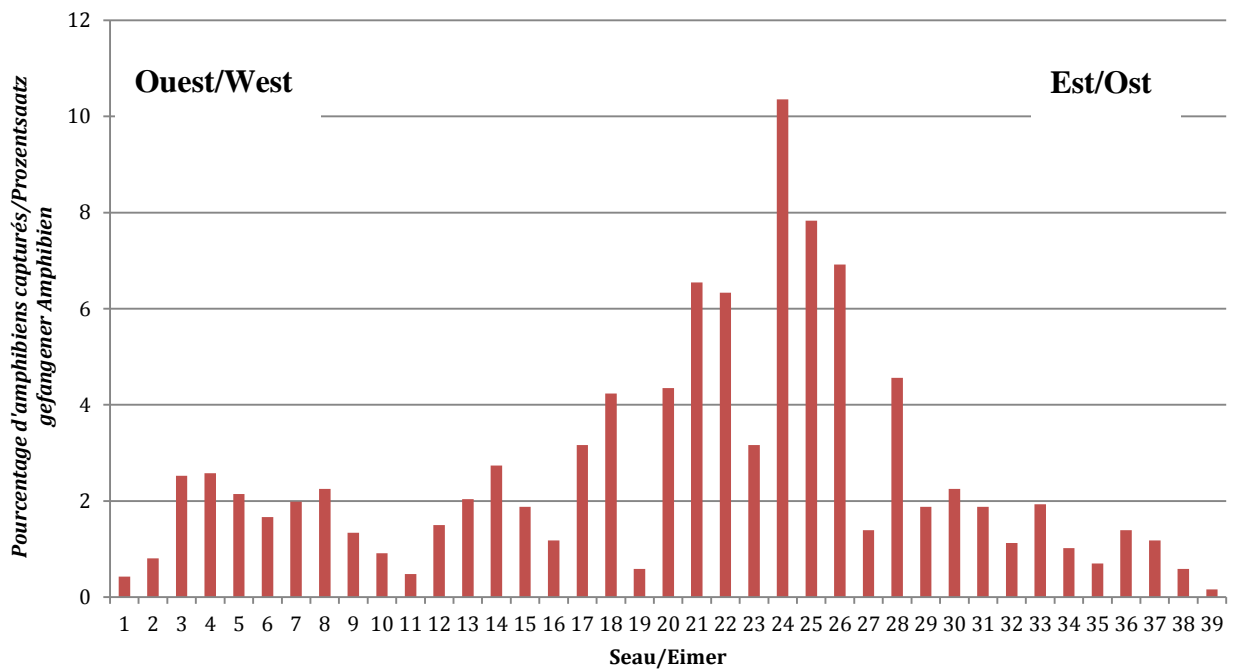


4.7 Magnedens

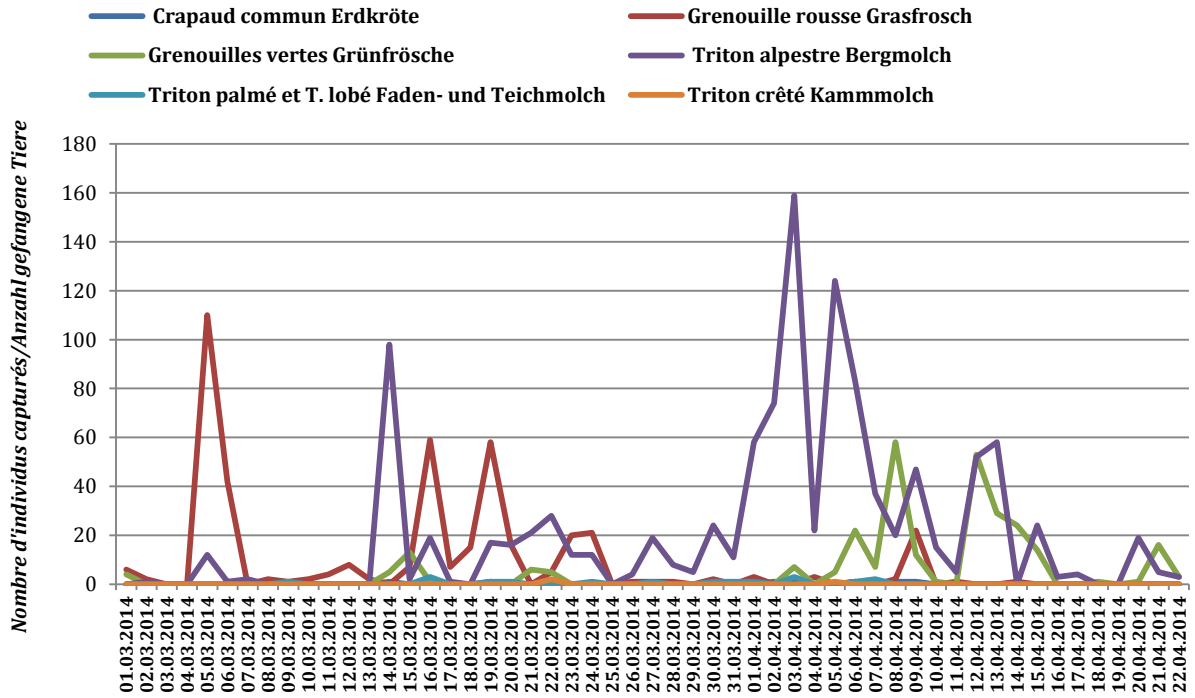
Verteilung nach Art



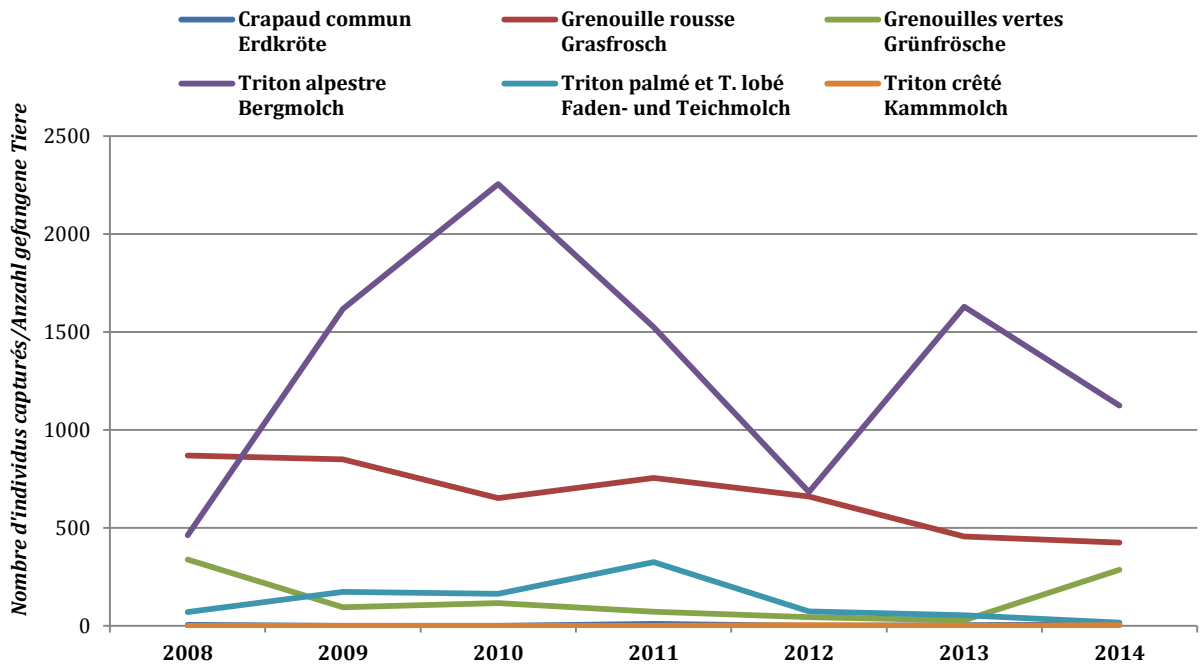
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

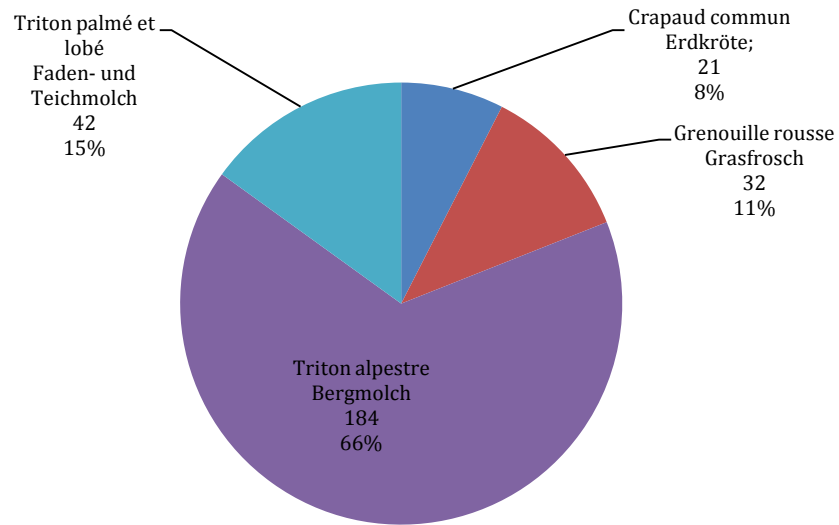


Bestandsentwicklung

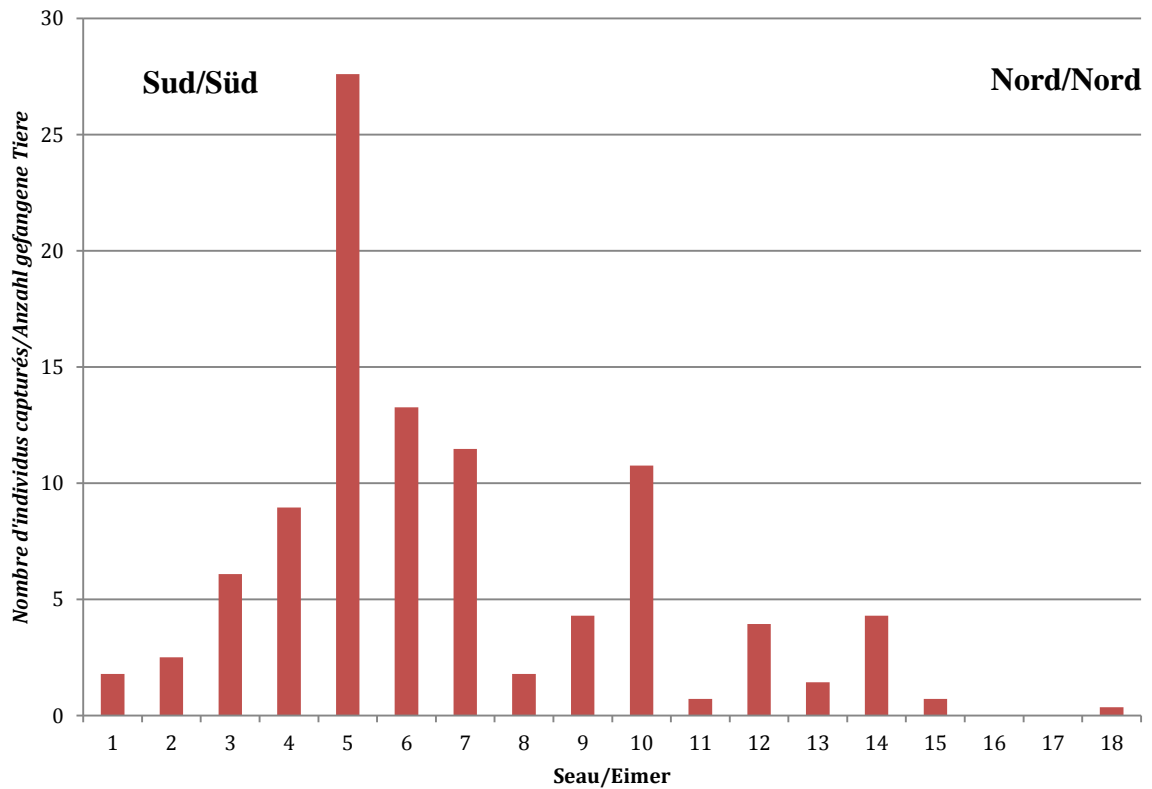


4.8 Rohrmoos

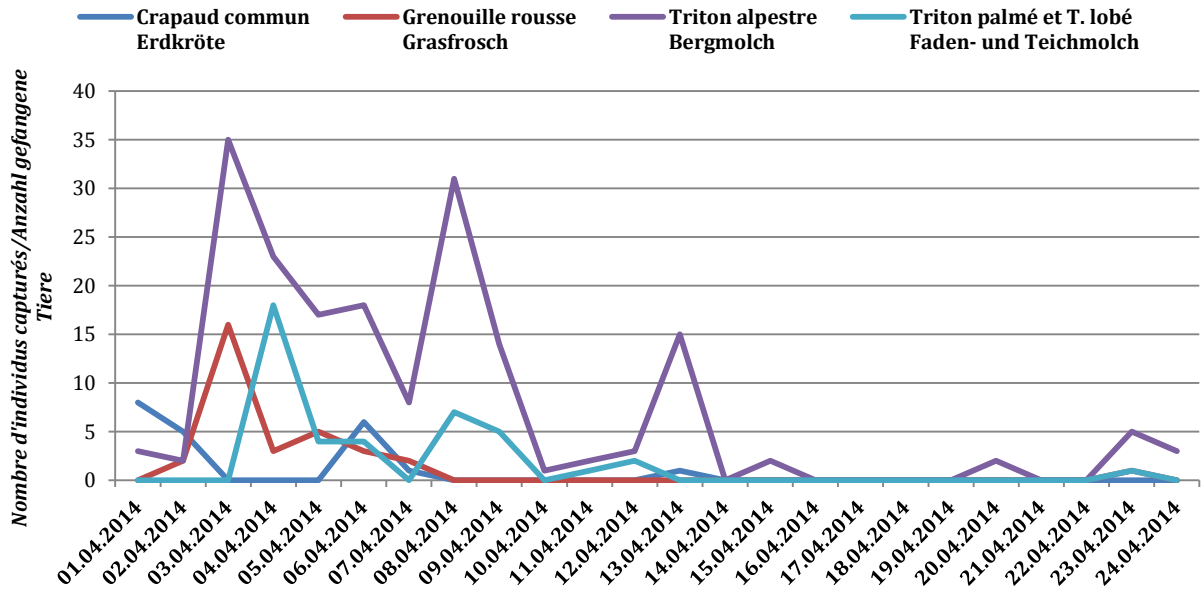
Verteilung nach Art und nach Eimer



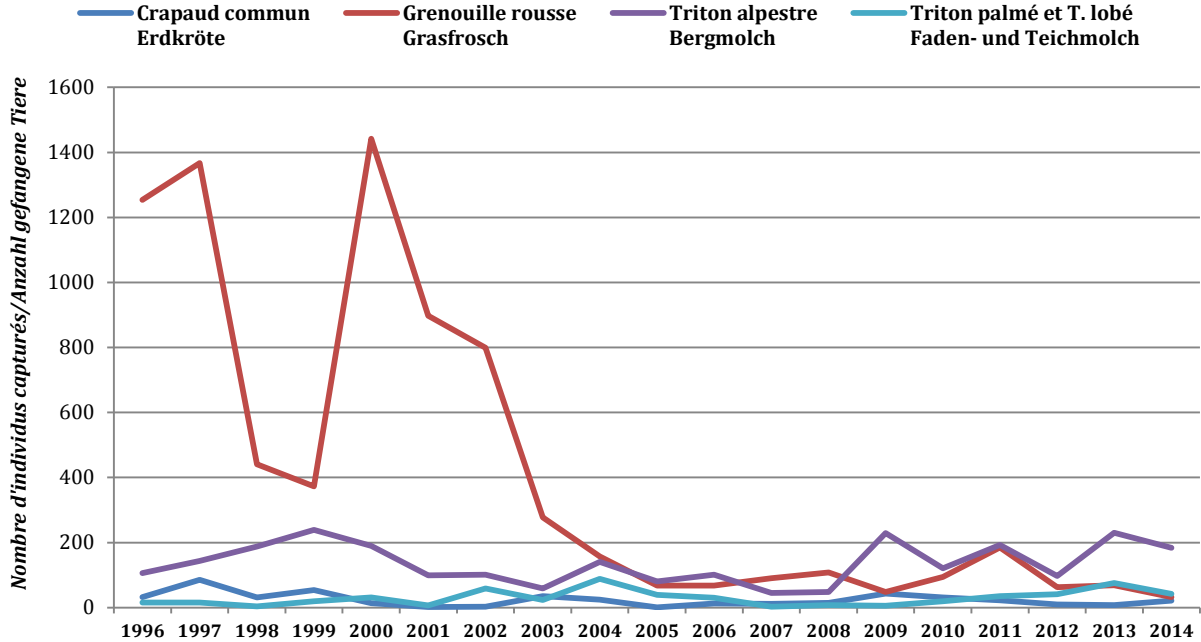
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

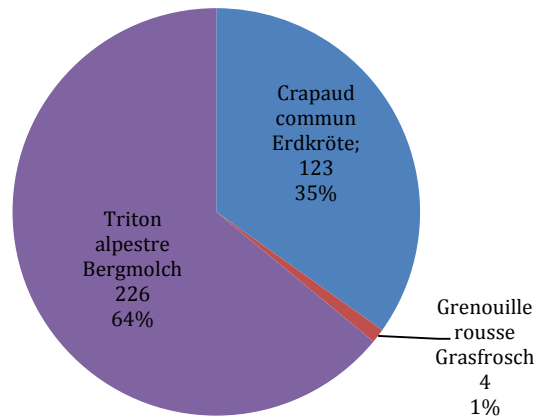


Bestandsentwicklung

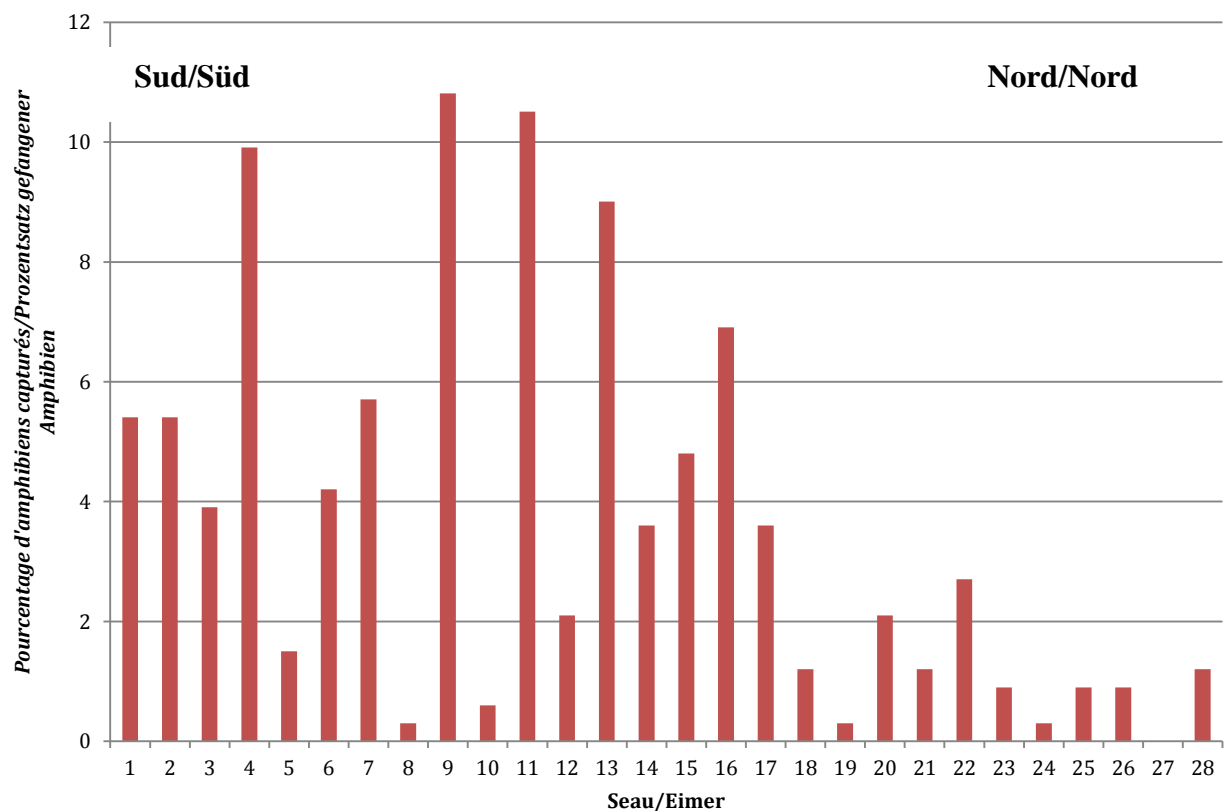


4.9 Villarimboud

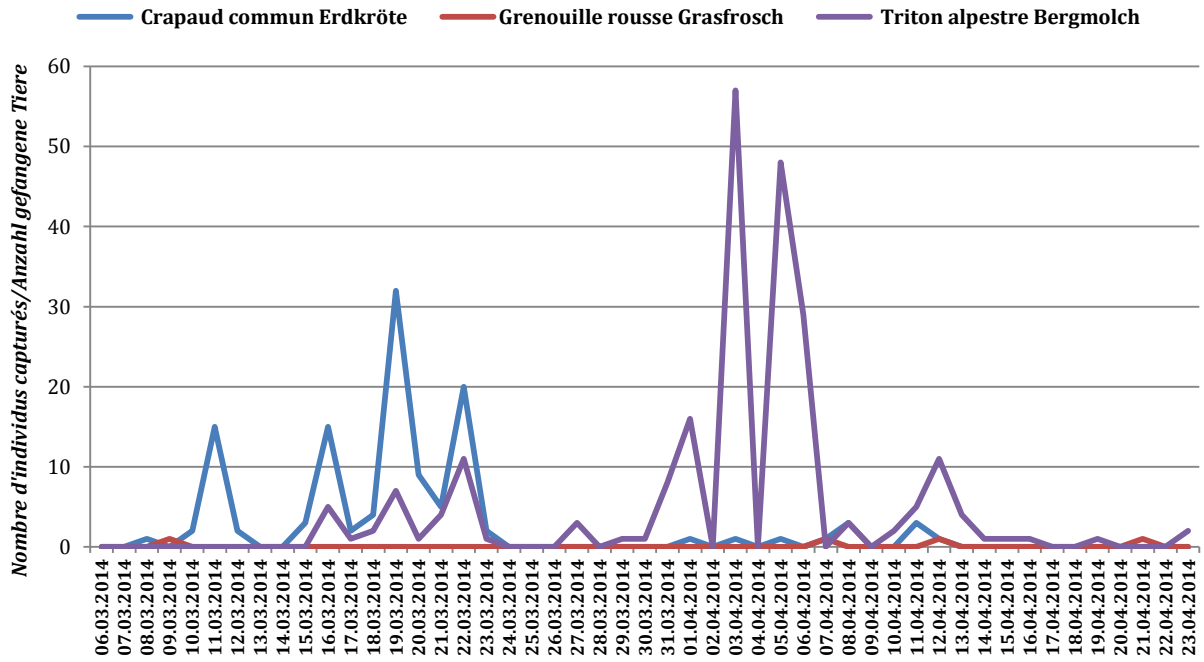
Verteilung nach Art



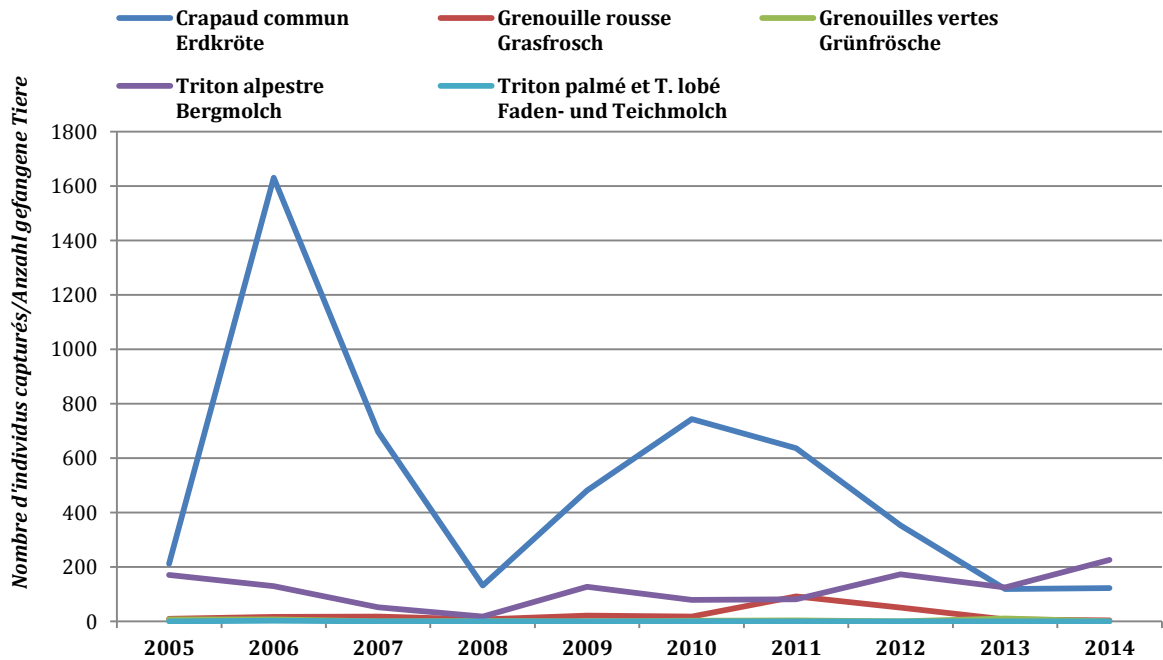
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

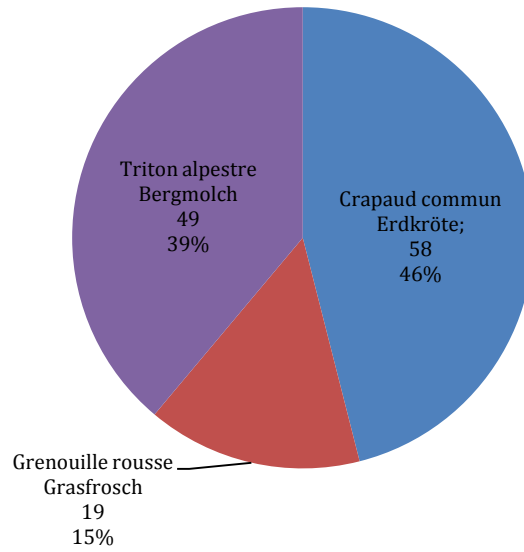


Bestandsentwicklung

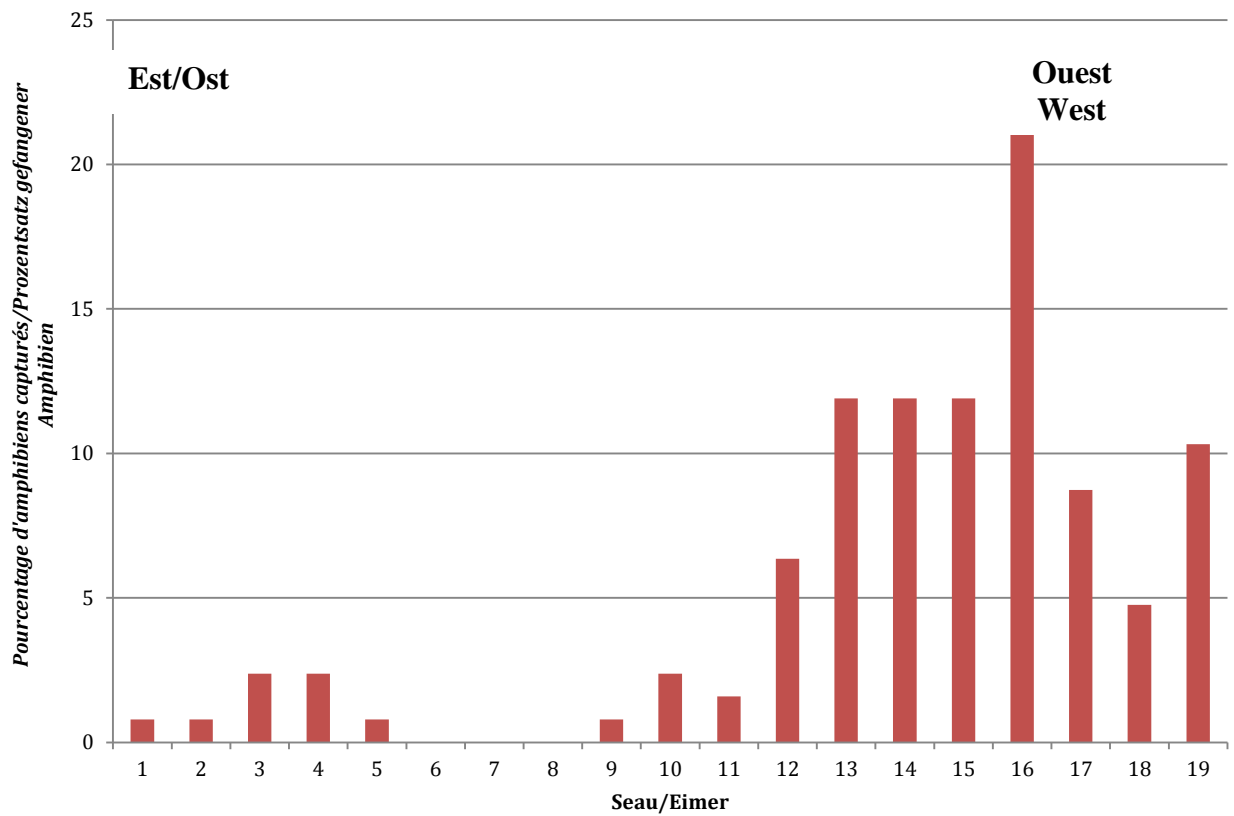


4.10 Villaraboud

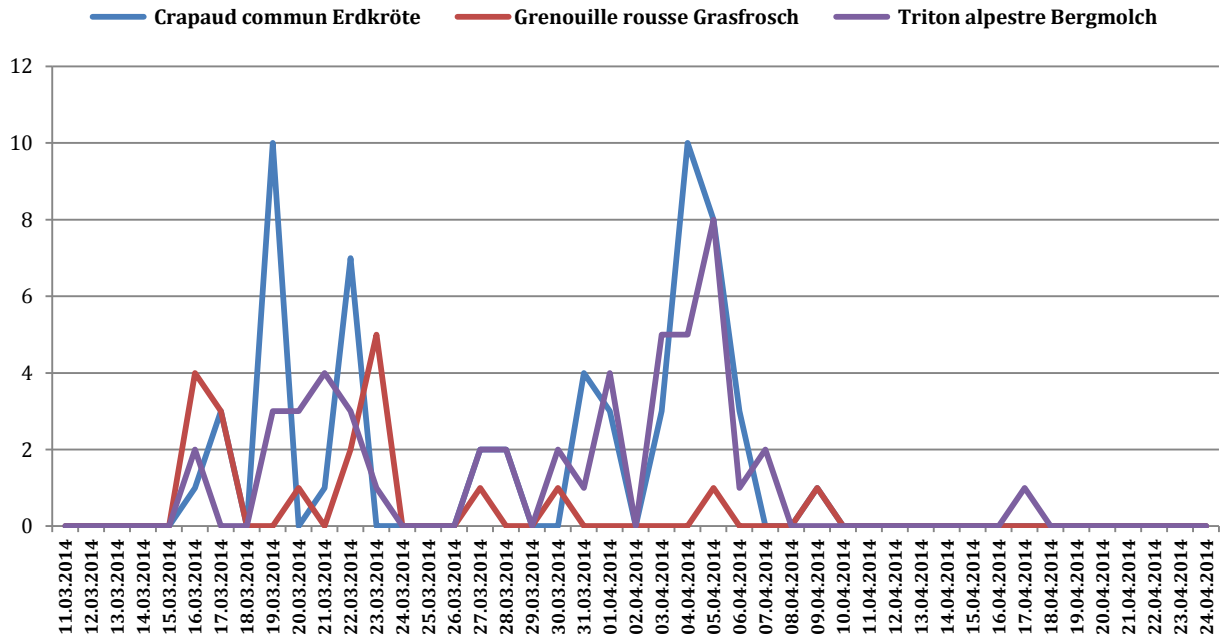
Verteilung nach Art



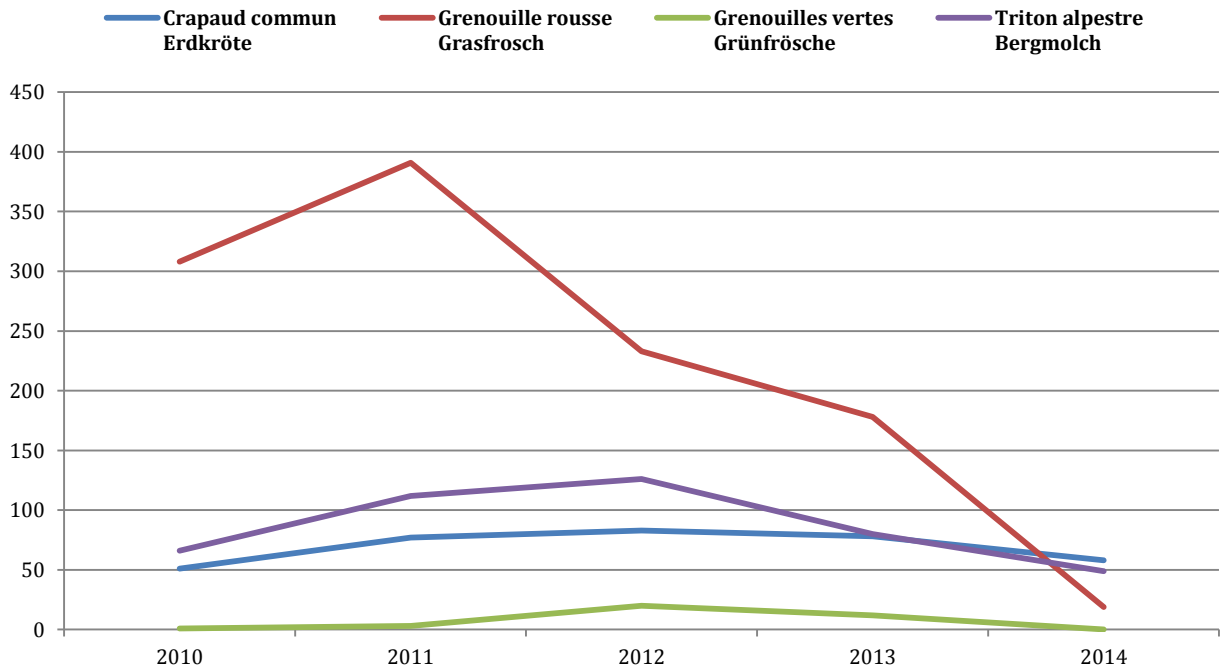
Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014

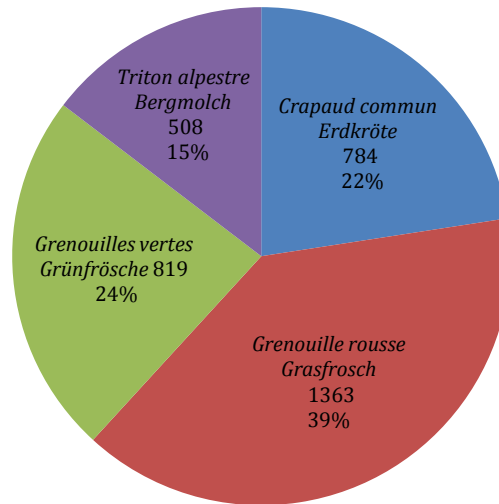


Bestandsentwicklung

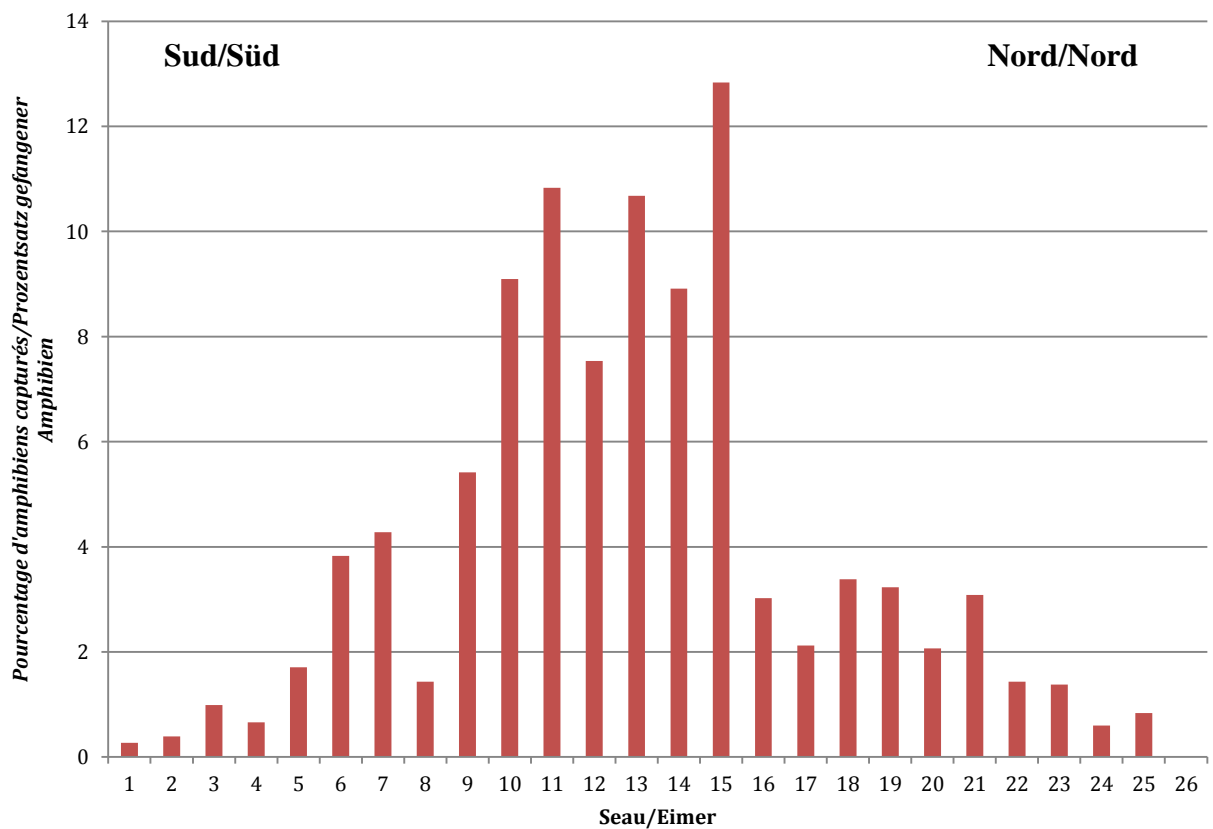


4.11 La Neirigue

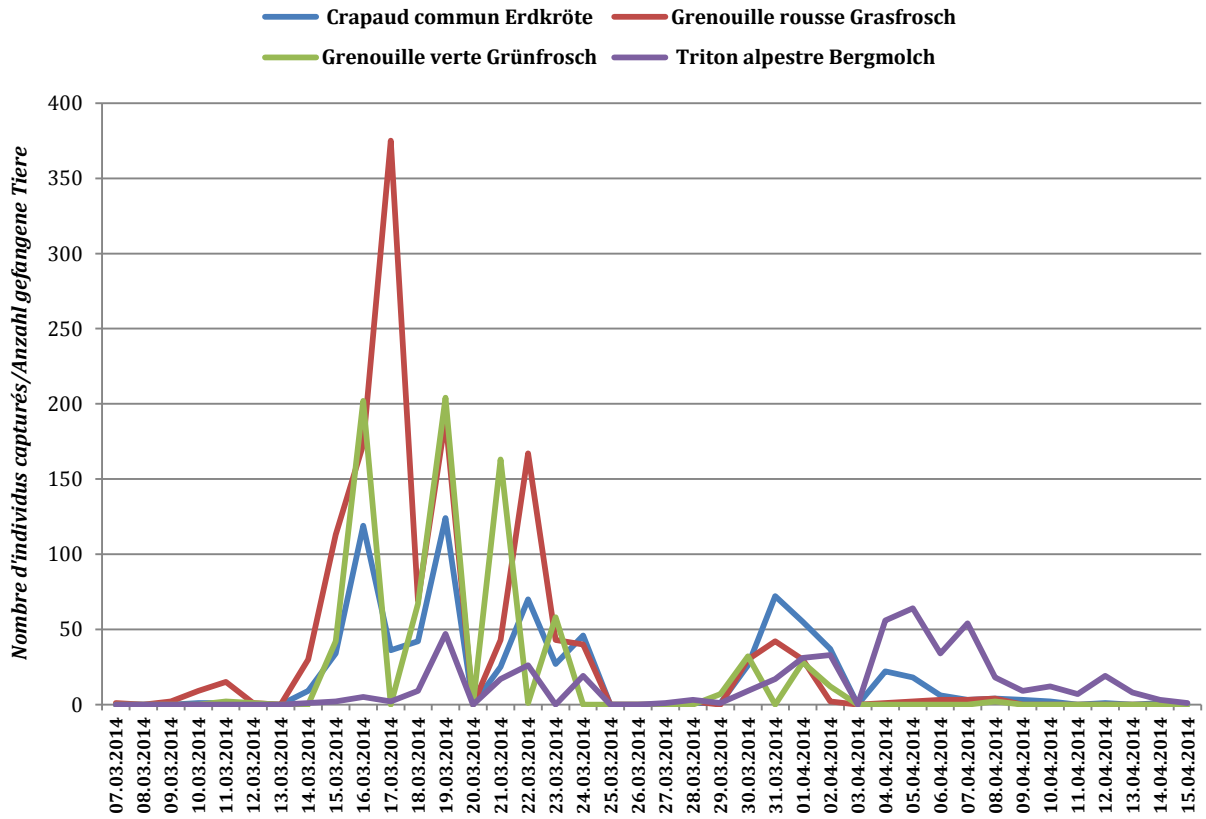
Verteilung nach Art



Gefasste Tiere je Eimer



Zeitlicher Verlauf der Wanderung 2014



5 Bemerkungen

5.1 Allgemein

Die Witterungsverhältnisse waren dieses Jahr besonders günstig für die Errichtung der Schutzzäune. Der erste Zaun konnte bereits Ende Februar montiert werden. Überhaupt erfolgte das Aufstellen der Schutzzäune rasch und ohne besondere Probleme. Weil der Boden nicht gefroren war, war das Graben der Löcher für die Eimer einfacher als in anderen Jahren. Der Graben, den Yvo Aebischer (Verantwortlicher VAM) systematisch für jeden Standort und für alle Teams aushob, bedeutete eine weitere Erleichterung für das Aufstellen der Zäune. Etwas schwieriger gestaltete sich die Arbeit bei den Standorten Lehwil und Echarlens, weil die Zäune dort aufgrund der Nähe zur Strasse in hohem Mass den vom Verkehr erzeugten Druckwellen ausgesetzt sind (namentlich, wenn Lastwagen vorbeifahren). Zur Stabilisierung der Zäune wurden deshalb rund alle 1,5 m Holzpflocke eingeschlagen.

Im Übrigen waren im Verlaufe der Rettungsaktion kleinere Unterhaltsarbeiten an den Zäunen nötig: Einige Zäune sackten mit der Zeit ab; an anderen Stellen mussten ein paar Pflocke hinzugefügt werden. Bei La Neirigue musste ausserdem der Zaun verlängert werden. Einige der Armierungseisen zur Befestigung der Blachen hatten eine gefährliche Kante. Um zu verhindern, dass sich Fussgänger oder Velofahrer verletzen, wurden sie neu ausgerichtet. Der Zaun bei Grandsivaz schliesslich musste wegen Waldarbeiten auf etwa 20 m abmontiert werden. Der Zaun wurde unmittelbar nach dem Abschluss der Arbeiten instandgesetzt.

Abschliessend sei nochmals erwähnt, dass alle Beteiligten – die freiwilligen Helferinnen und Helfer wie auch die Teams, die die Zäune aufgestellt haben – gut zusammengearbeitet und ein grosses Engagement an den Tag gelegt haben.

Wanderung

Das Ende des Winters war äusserst milde, aber auch sehr trocken. Diese Trockenheit hielt sicherlich einige Amphibien davon ab, sich auf die jährliche Wanderung zu begeben; denn Beginn und Verlauf der Amphibienwanderung sind von den Wetterverhältnissen abhängig.

Über alle Standorte gesehen fielen die Migrationshöchstwerte auf die Periode von Mitte März bis Anfang April. Ganz allgemein kann festgehalten werden, dass die Erdkröte, der Grasfrosch und der Bergmolch am stärksten vertreten sind. Die Bestände der anderen Molcharten sind deutlich geringer. Die Grünfrösche sind in der Regel in hoher Zahl vorhanden, allerdings nur an bestimmten Standorten. Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, stellt man fest, dass die Bestände tendenziell abnehmen. Dies gilt für alle Arten und alle Standorte mit Ausnahme der Erdkröte bei Ferpicloz Süd, des Bergmolchs bei Villarimboud sowie die Grünfrösche bei Waldegg (767 gefasste Tiere alleine am 8. April!). Beim Standort La Neirigue wird die Bestandesentwicklung nächstes Jahr zum ersten Mal analysiert werden können.

5.2 Positive Aspekte

La Neirigue

Der neue Schutzzaun bei La Neirigue ist für die Erhaltung des Amphibienbestands in der Region zweifellos als äusserst positiv zu werten, wurden doch in diesem ersten Jahr knapp 3500 Tiere gerettet. An diesem Standort findet man 4 der 7 Arten, auf die die Rettungsaktion abzielt.

Ebenso positiv ist, dass der Zaun in Bezug auf den Wanderkorridor, wie es scheint, an der richtigen Stelle aufgebaut wurde. Die zweite Grafik («Gefasste Tiere je Eimer») zum Standort La Neirigue bestätigt dies.

Material

Für dieses Jahr wurde neues Material gekauft. Ein relativ grosser Teil der alten Blachen hatte nämlich unter den Witterungen gelitten und hing oft durch. Aus diesem Grund beschaffte das ANL neue, deutlich steifere Blachen. Das Amt erwarb zudem gut hundert Eimer. Damit wurden zum Teil die beschädigten Eimer ausgewechselt. Ausserdem konnten so kleinere Löcher für das Abfliessenlassen von Wasser gebohrt werden. Sind diese Löcher nämlich zu gross, können gewisse kleine Molche durch sie hindurchschlüpfen. Wenn dies geschieht, sind diese Tiere unter dem Eimer eingeschlossen und für die Freiwilligen unsichtbar.

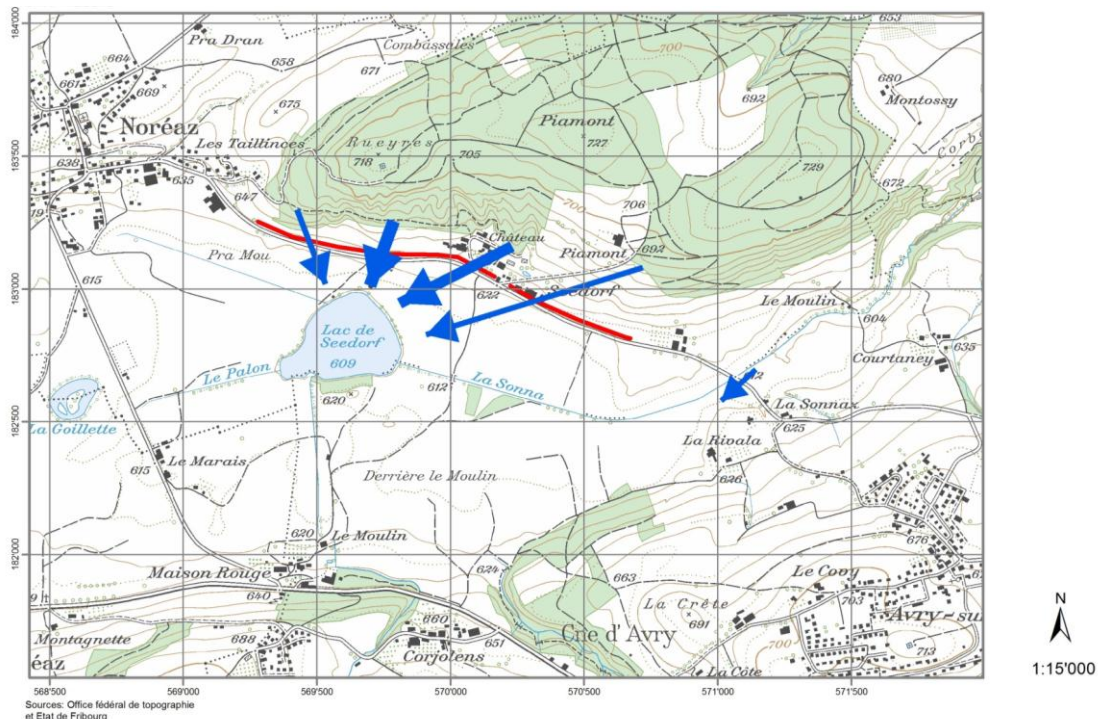
5.3 Ausblick

Grandsivaz

Einige Tiere haben den Zaun umgangen, um zu ihrem Laichplatz zu gelangen, mit der Folge, dass einige von ihnen überfahren wurden. Um dem abzuwehren, wird der Zaun im nächsten Jahr um zirka dreissig Meter Richtung Grandsivaz verlängert werden.

Neuer Standort bei Seedorf

In Seedorf, zwischen Noréaz und Avry (siehe Plan weiter unten), gibt es eine bedeutende Konfliktstelle zwischen Amphibien und Strassenverkehr. Die Amphibien begeben sich vom Wald Le Piamont zum Lac de Seedorf (blaue Pfeile auf dem Plan). Dabei müssen die Amphibien eine Strasse mit hohem Verkehrsaufkommen und hohen Geschwindigkeiten queren. Ziel ist deshalb, ab 2015 an dieser Stelle einen Schutzzaun aufzustellen. Zuerst müssen aber noch die Hauptwanderkorridore genau bestimmt werden. Die betroffene Zone erstreckt sich nämlich auf über drei Kilometern. Das ANL verfügt nicht über die Ressourcen, um eine derart lange Strecke abzudecken. Kommt hinzu, dass dies für die freiwilligen Helferinnen und Helfer natürlich eine immense Arbeit bedeutet. Nachstehend ist ein Plan des künftigen Standorts bei Seedorf abgebildet:



Regionale Koordinatorinnen und Koordinatoren

2015 sollen im Kanton 13 Amphibienschutzzäune errichtet werden. Um die Koordination unter den freiwilligen Helferinnen und Helfern zu vereinfachen und die Wirksamkeit der Zauneinrichtungen und -reparaturen zu erhöhen, will das ANL regionale Koordinatorinnen und Koordinatoren einsetzen.

6 Dank

Das Amt für Natur und Landschaft und die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz möchten sich ganz herzlich bei allen Personen bedanken, die 2014 bei der Rettungsaktion mithalfen.

Ein besonderer Dank gilt den **freiwilligen Helferinnen und Helfern**, die die Tiere während der gesamten Aktion bei den 12 Schutzzäunen mit Sorgfalt und Pflichtbewusstsein auf die andere Strassenseite brachten und statistisch erfassten. Ohne ihren Einsatz wäre die Aktion nicht möglich gewesen.

Zaun bei Courlevon: Denise Batoni, Fabrice Bugnon, Katharina Goetschi, Erna Kilchherr, Martin Leu, Anita Moor, Barbara Räber, Brigitte Reichenbach, Laure Sauteur, Annabel Schouwey, Marietta Trachsel.

Zaun bei Waldegg: Heribert und Béatrice Biemann, Francesca Cheda, Joëlle Minder, Simon-Pierre Parrat, Anita Perler, Beat Roschy, Bénédicte Rousset, Christine Blaeuer, Jacques Studer, Caroline Tinguely, Denis Torche, Gesa Von Hirschheydt, Matthieu Raemy vom WWF Pandaclub.

Zaun bei Echarlens: Joël Bach, Pierre Jordan, Jérôme Gremaud, Josiane Schulze, Georges und Marie-Claude Rolle, Anne-Laure Besson, Regula Binggeli, Nicole Neustadt.

Zaun bei Enney: Bruno Clément, Jelly Boschung, Nicole Chapuis, Suzanne und René Reiser, Stéphanie Rumo, Josiane Schulze, Monique Suter, Anita Stangherlin.

Zaun bei Ferpicloz: Adrian Aebischer, Nanae Gendre, Alain Grossrieder, Rita Hofmann, Melanie Iqbal, Guillaume Kuhn, Joëlle Philipona, Franz Riklin, Rachel Rumo, Nicolas Zwick.

Zaun bei Grandsivaz: Christiane Berset-Nuoffer, Christine und Olivier Golay-Jay, Christelle Mugny, Alain Niclass, Esther Progin, Bertrand Rey, Gisèle und Jean-Daniel Sautaux.

Zaun bei Magnedens: Anne-Caroline Brunschwig, Philippe Gavillet, Matthieu Raemy, Christiane Rossier, Véronique Savoy-Bugnon, Grégoire Schaub, Matteo Soldini.

Zaun bei Rohrmoos: Matthias Hölzl, Erich Peissard, Ursula Ullmann, Karin Lötscher, Agathe Stoll, Christophe Maillard, Alexandre Gull.

Zaun bei Villarimboud: Dominique Dupertuis, Bertrand Gremaud, Marie-Claude Joffrey-Krattinger, Marguerite Jordan, Eva Maier, Frédéric Oberli, Marie Schaller, Isabelle Volery.

Zaun bei Villaraboud: Christine Rast, Patricia und Giacomo Esposto, Léonard Bagnoud.

Zaun bei Lehwil: René Ruppli.

Zaun bei La Neirigue: Anne und Patrice Pittet, Carmen und Marina Beaud, Cédric Dénervaud.

Wir bedanken uns auch beim **VAM**, bei den Verantwortlichen Markus Betschart und Yvo Aebischer sowie dem Zivildienstleistenden Olivier Vonlanthen.

Ein weiterer Dank gilt den **Strassenwärtern des Kantons Freiburg (Kreis 3, Sensebezirk)**, die den Schutzzaun bei Rohrmoos aufgestellt und abmontiert haben.

Nicht zuletzt bedanken wir uns auch bei den **Asylsuchenden des Zentrums Châtillon** und den Verantwortlichen Bernard Mosnier, Vladimir Milosevic, Recep, Ana Maria Pavalache.